

TEAMS WORK. IN PROGRESS.

Einzelabschluss 2014

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA



Bilanz zum 31.12.2014

	31.12.2014	31.12.2013
	€	T€
Aktiva		
A. Anlagevermögen:		
I. Sachanlagen:		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.017.891,87	969
II. Finanzanlagen:		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.148.229.483,16	2.217.254
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	83.730.000,00	99.757
3. Beteiligungen	81.999.461,49	23.584
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	92.271.378,21	0
5. Eigene Anteile	236.978.341,46	236.978
6. Sonstige Ausleihungen	631.218,25	1.101
	2.643.839.882,57	2.578.674
	2.644.857.774,44	2.579.644
B. Umlaufvermögen:		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	105.264,13	628
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	690.341.435,47	717.950
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.242.465,71	6.140
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	65.432.089,97	95.604
	765.121.255,28	820.322
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	152.762,93	185
	765.274.018,21	820.507
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.620.316,00	9.091
Gesamt	3.416.752.108,65	3.409.243
	31.12.2014	31.12.2013
	€	T€
Passiva		
A. Eigenkapital:		
I. Grundkapital	114.000.000,00	114.000
II. Kapitalrücklagen (gebundene)	2.148.047.129,96	2.148.047
III. Gewinnrücklagen:		
1. Gesetzliche Rücklage	72.672,83	73
2. Freie Rücklagen	73.855.740,94	64.935
	73.928.413,77	65.007
IV. Rücklage für eigene Anteile	236.978.341,46	236.978
V. Bilanzgewinn (davon Gewinnvortrag € 5.130.000,00; Vorjahr: T€ 2.280)	57.000.000,00	51.300
	2.629.953.885,19	2.615.333
B. Rückstellungen:		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	360.474,00	290
2. Steuerrückstellungen	13.361.814,89	13.362
3. Sonstige Rückstellungen	29.679.800,00	27.328
	43.402.088,89	40.981
C. Verbindlichkeiten:		
1. Anleihen	575.000.000,00	575.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	140.000.125,00	140.000
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	941.358,21	2.168
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.191.638,40	9.874
5. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 973.443,62; Vorjahr: T€ 370; davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 13.373,34; Vorjahr: T€ 14)	17.263.012,96	25.889
	743.396.134,57	752.930
Gesamt	3.416.752.108,65	3.409.243
Haftungsverhältnisse	298.989.868,63	320.612

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014

	2014	2013
	€	T€
1. Umsatzerlöse	69.690.421,40	59.234
2. Sonstige betriebliche Erträge (Übrige)	3.034.068,23	11.590
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen:		
a) Materialaufwand	-69.269,40	-39
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-13.750.615,37	-13.337
	-13.819.884,77	-13.376
4. Personalaufwand:		
a) Gehälter	-5.675.331,09	-5.328
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-120.215,78	-8
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-302.899,31	-240
d) Sonstige Sozialaufwendungen	-176.353,78	-165
	-6.274.799,96	-5.740
5. Abschreibungen auf Sachanlagen	-15.632,57	-5
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 15 fallen	-111.945,96	-210
b) Übrige	-34.735.582,64	-25.223
	-34.847.528,60	-25.434
7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6 (Betriebsergebnis)	17.766.643,73	26.269
8. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen € 62.562.155,47; Vorjahr: T€ 105.390)	63.415.452,21	105.390
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 30.800.050,87; Vorjahr: T€ 34.927)	34.106.043,39	35.866
10. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	124.312,37	0
11. Aufwendungen aus Finanzanlagen:		
a) Abschreibungen aus verbundenen Unternehmen	-15.241.377,89	-29.324
b) Sonstige Abschreibungen	-816.000,00	-3.258
c) Sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	-39.021,09	-1.084
d) Übrige	-4.070.873,75	-11.874
	-20.167.272,73	-45.541
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon betreffend verbundene Unternehmen € 463.009,96; Vorjahr: T€ 972)	-31.873.990,04	-32.802
13. Zwischensumme aus Z 8 bis Z 12 (Finanzergebnis)	45.604.545,20	62.913
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	63.371.188,93	89.182
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag:		
a) Ertragsteuern	340.388,42	-169
b) Steuerumlage	-2.920.623,94	-1.018
	-2.580.235,52	-1.188
16. Jahresüberschuss	60.790.953,41	87.994
17. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-8.920.953,41	-38.974
18. Jahresgewinn	51.870.000,00	49.020
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	5.130.000,00	2.280
20. Bilanzgewinn	57.000.000,00	51.300

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014 DER STRABAG SE, VILLACH

I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften

Der vorliegende Jahresabschluss 2014 ist nach den Vorschriften des UGB aufgestellt worden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Das Unternehmen ist oberstes Mutterunternehmen des Konsolidierungskreises der STRABAG SE, Villach. Der Konzernabschluss wird beim Landes- als Handelsgericht Klagenfurt hinterlegt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinn des § 221 UGB.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden.

Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2014 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, bewertet.

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Das Unternehmen hat vom Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs 10 UGB keinen Gebrauch gemacht.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Fremdwährungsforderungen werden entsprechend dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % (Vorjahr: 3,00 %) und eines Pensionseintrittsalters von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Frauen bzw. von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Männern ermittelt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden entsprechend dem Höchstwertprinzip bewertet.

III. Erläuterungen zur Bilanz

ANLAGEVERMÖGEN

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2015 eine Verpflichtung von € 6.861.598,08 (Vorjahr: T€ 6.758). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre beträgt € 34.307.990,40 (Vorjahr: T€ 33.789).

Die Aufgliederung der Beteiligungen ist der Beteiligungsliste (Anlage 2 zum Anhang) zu entnehmen.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Folgende Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände weisen eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf:

	31.12.2014	31.12.2013
	€	T€
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	250.403.496,97	270.001
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.772.084,01	872
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	58.522.495,80	19.456
Gesamt	313.698.076,78	290.329

Die restlichen ausgewiesenen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Forderungen aus Cash-Clearing, Finanzierungen, den laufenden Verrechnungsverkehr, die Verrechnung von Konzernumlagen sowie Ergebnisübernahmen.

Im Posten „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von € 340.420,00 (Vorjahr: T€ 615) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000,00 und ist in 113.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Zum 31.12.2014 hat STRABAG SE 11.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 10 % am Grundkapital erworben. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 11.400.000,00. Der Erwerb erstreckte sich auf die Monate Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

Der Vorstand wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 27.6.2019 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000,00 allenfalls in mehreren Tranchen durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Fall der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen werden.

Die jeweilige Ausübung, der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen sind mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderungen der Satzung, die sich durch Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Der Vorstand wurde gemäß § 65 Abs 1b AktG bis 15.6.2017 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechtes (Bezugsrechtes) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz, teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 15.6.2017 Finanzinstrumente im Sinne des § 174 AktG, insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen oder Genussrechte, mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000,00 die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, auszugeben, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Für die Bedienung kann der Vorstand das bedingte Kapital oder eigene Aktien verwenden. Ausgabebetrag und Ausgabebedingungen sowie der etwaige Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre auf die emittierten Finanzinstrumente sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen.

Weiters wurde eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 159 Abs. 2 Z 1 AktG um bis zu € 50.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 50.000.000 Stück auf Inhaber lautenden neuen Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger von Finanzinstrumenten im Sinne der erteilten Ermächtigung an den Vorstand, soweit die Gläubiger von Finanzinstrumenten von ihrem Bezugs- und/oder Umtauschrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen, beschlossen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die den zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital ergeben, zu beschließen.

RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen bestehen für Tantiemen, Beteiligungsrisiken sowie für Schadens- und Streiffälle.

VERBINDLICHKEITEN

€	Restlaufzeit < ein Jahr	Restlaufzeit > ein Jahr	Restlaufzeit > fünf Jahre	Bilanzwert	Dingliche Sicherheiten
1. Anleihen	100.000.000,00	275.000.000,00	200.000.000,00	575.000.000,00	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>0</i>	<i>275.000</i>	<i>300.000</i>	<i>575.000</i>	<i>0</i>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125,00	140.000.000,00	0,00	140.000.125,00	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>0</i>	<i>116.500</i>	<i>23.500</i>	<i>140.000</i>	<i>0</i>
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	941.358,21	0,00	0,00	941.358,21	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>2.168</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>2.168</i>	<i>0</i>
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.191.638,40	0,00	0,00	10.191.638,40	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>9.874</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>9.874</i>	<i>0</i>
5. Sonstige Verbindlichkeiten	17.263.012,96	0,00	0,00	17.263.012,96	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>25.073</i>	<i>815</i>	<i>0</i>	<i>25.888</i>	<i>0</i>
Gesamt	128.396.134,57	415.000.000,00	200.000.000,00	743.396.134,57	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>37.115</i>	<i>392.315</i>	<i>323.500</i>	<i>752.930</i>	<i>0</i>

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr sowie die Verrechnung aus Steuerumlagen.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von € 16.535.485,57 (Vorjahr: T€ 16.389) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Die unter der Bilanz auszuweisenden Haftungsverhältnisse gemäß § 199 UGB betreffen ausschließlich Bürgschaften und Garantien.

In den ausgewiesenen Haftungsverhältnissen betreffen € 265.003.444,00 (Vorjahr: T€ 278.526) Haftungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Gesellschaft hat zugunsten der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, eine unbefristete Garantieerklärung abgegeben, in der sie sich verpflichtet, den Verpflichtungen, aus den von der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, abgeschlossenen Finanztermingeschäften, im Bedarfsfall nachzukommen.

Für Bauvorhaben von verbundenen Unternehmen bestehen Erfüllungsgarantien und -bürgschaften im Ausmaß von € 380.883.281,29 (Vorjahr: T€ 386.992).

FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduzierung des Zinsrisikos eingesetzt. Die dargestellten Marktwerte zum Stichtag wurden anhand der „Mark to Market“-Methode ermittelt.

Zum 31.12.2014 gab es nachstehende Sicherungsgeschäfte zur Sicherung von Zinszahlungen für das Schuldscheindarlehen:

T€	2014		2013	
	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert
Zinsswap (Fixzinszahler)	108.500	-4.112	108.500	-3.395

Die Absicherungszeiträume der Zinsswaps erstrecken sich bis maximal 2019.

Für Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung des Zinsrisikos liegen Bewertungseinheiten zwischen den Grundgeschäften und den Sicherungsgeschäften vor, bei der die Wertschwankungen des Grundgeschäftes durch die gegenläufigen Wertschwankungen des Sicherungsgeschäftes kompensiert werden. Diese Derivate werden demnach nicht bilanziert.

Auf Grund der Bildung von Bewertungseinheiten wurde zum 31.12.2014 auf die Bildung einer Rückstellung aus drohenden Verlusten aus Zinsswaps in Höhe von T€ -4.112 (Vorjahr: T€ -3.395) verzichtet, da sich mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit die unrealisierten Verluste mit den gegenläufigen unrealisierten Gewinnen aus zukünftigen Zinszahlungen ausgleichen werden.

Der wirksame Ausgleich zwischen unrealisierten Gewinnen und Verlusten wird durch Effektivitätstests nachgewiesen. Bei Übereinstimmung der wesentlichen Konditionen von Grund- und Sicherungsgeschäft erfolgt die Effektivitätsmessung nach dem Critical Terms Match, andernfalls basiert die Effektivitätsmessung auf der Dollar-Offset-Methode.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

UMSATZERLÖSE

	2014	2013
	€	T€
Inland	30.238.608,91	26.799
Ausland	39.451.812,49	32.435
Gesamt	69.690.421,40	59.234

PERSONALAUFWAND

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 6 Angestellte (Vorjahr: 6 Angestellte).

Der Abfertigungsaufwand betrifft zur Gänze die Mitglieder des Vorstands.

Im Abfertigungsaufwand sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von € 50.198,78 (Vorjahr: T€ 34) enthalten.

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2014 T€ 3.981 (Vorjahr: T€ 4.199).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Berichtszeitraum € 135.000,00 (Vorjahr: T€ 135).

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die ausgewiesenen übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten insbesondere Aufwendungen aus Forderungswertberichtigungen, Haftungsprovisionen, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Reise- und Werbeaufwendungen, Versicherungsaufwendungen sowie sonstige allgemeine Verwaltungskosten.

AUFWENDUNGEN AUS FINANZANLAGEN

Im Posten „Sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen“ sind Verluste aus Anlagenabhängen in Höhe von € 39.021,09 (Vorjahr: T€ 669) enthalten.

Die übrigen Aufwendungen aus Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Verlustübernahmen aus Personengesellschaften, Verluste aus Anlagenabhängen und die Dotierung von Rückstellungen.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern gemäß § 198 Abs 10 UGB beträgt, wie im Vorjahr, € 0,00, da in der Gesellschaft auf Grund der steuerlichen Verluste kein über die Mindestkörperschaftsteuer hinausgehender Steueraufwand anfällt.

Der ausgewiesene Steueraufwand betrifft Steuerumlagebeträge an Gruppenmitglieder, Körperschaftsteuer und ausländische Ertragsteuern.

V. Sonstige Angaben

Die Gesellschaft ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe im Sinn des § 9 Abs 8 KStG 1988. Ein steuerlicher Ausgleich (positive als auch negative Umlagen) zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gesellschaft ist in Form von Steuerumlageverträgen geregelt.

Zugunsten der Mineral Abbau GmbH besteht eine Verlustabdeckungszusage, welche unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden kann.

Mit der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, wurde eine Vereinbarung zur Übernahme der Finanz- und Bilanzbuchhaltung, Betriebs- und Kostenrechnung, Lohn- und Gehaltsverrechnung, Finanzdisposition sowie der Versicherungs- und Liegenschaftsverwaltung getroffen.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in einer gesonderten Aufstellung angegeben (vergleiche Anlage 3 zum Anhang).

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, betragen in Summe € 588.000,00 (Vorjahr: T€ 631), wovon € 58.000,00 (Vorjahr: T€ 58) auf die Prüfung des Jahresabschlusses, € 530.000,00 (Vorjahr: T€ 530) auf andere Bestätigungsleistungen und € 0,00 (Vorjahr: T€ 43) auf sonstige Leistungen entfallen.

Villach, am 10. April 2015

Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel



Mag. Christian Harder



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer



Mag. Hannes Truntschnig



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Anlagenspiegel zum 31.12.2014

€	Stand am 1.1.2014	Zugänge	Anschaffungs- und Herstellungskosten	
			Umbuchungen	Abgänge
I. Sachanlagen:				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung				
	1.139.456,68	63.795,29	0,00	0,00
II. Finanzanlagen:				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.288.967.727,56	10.374.271,29	-58.956.850,00	23.995.928,31
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	99.756.885,00	0,00	0,00	14.026.885,00
3. Beteiligungen	34.792.824,41	274.892,50	58.956.850,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	0,00	93.626.564,21	0,00	1.355.186,00
5. Eigene Anteile	236.978.341,46	0,00	0,00	0,00
6. Sonstige Ausleihungen	1.101.397,24	24.821,03	0,00	495.000,02
Gesamt	2.661.597.175,67	104.300.549,03	0,00	39.872.999,33

Stand am 31.12.2014	kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013	Abschreibungen des Geschäfts- jahres
1.203.251,97	185.360,10	1.017.891,87	969.729,15	15.632,57
2.216.389.220,54	68.159.737,38	2.148.229.483,16	2.217.254.382,60	13.241.377,89
85.730.000,00	2.000.000,00	83.730.000,00	99.756.885,00	2.000.000,00
94.024.566,91	12.025.105,42	81.999.461,49	23.583.718,99	816.000,00
92.271.378,21	0,00	92.271.378,21	0,00	0,00
236.978.341,46	0,00	236.978.341,46	236.978.341,46	0,00
631.218,25	0,00	631.218,25	1.101.397,24	0,00
2.726.024.725,37	82.184.842,80	2.643.839.882,57	2.578.674.725,29	16.057.377,89
2.727.227.977,34	82.370.202,90	2.644.857.774,44	2.579.644.454,44	16.073.010,46

Beteiligungsgesellschaften (mindestens 20,00 % Anteilsbesitz)

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital ¹⁾	Ergebnis ²⁾
Anteile an verbundenen Unternehmen:			
AKA-HoldCo Zrt., Budapest	100,00	12 ³⁾	-2 ³⁾
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	100,00	1.874	637
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“, Spittal an der Drau	100,00	3.062	1.696
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	65,00	940.686	-58.084
BHG Bitumen d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	195	7
BHG Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	862	557
CESTAR d.o.o., Slavonski Brod	74,90	2.391	78
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln	100,00	96	71
CLS Construction Legal Services GmbH (vormals: G15 Projekt GmbH), Schlieren	100,00	26	-15
CLS Construction Legal Services GmbH, Wien	100,00	281	32
CLS CONSTRUCTION Legal Services SRL, Bukarest	100,00	0	-1
CLS CONSTRUCTION SERVICES d.o.o., Zagreb	100,00	2	-1
CLS CONSTRUCTION SERVICES s. r. o., Bratislava	100,00	29	3
CLS CONSTRUCTION SERVICES s.r.o., Prag	100,00	1	1
CLS Kft., Budapest	100,00	139	24
CLS Legal Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	277	8
DRP, d.o.o., Ljubljana	100,00	1.297	460
Ed. Züblin AG, Stuttgart	57,26	202.703	38.992
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	100,00	1.566	587
EVN S.r.l. IN LIQUIDAZIONE, Rom	100,00	-16 ⁵⁾	-105 ⁵⁾
Facility Management Holding RF GmbH, Wien	100,00	-11	-88
FLOGOPIT d.o.o., Novi Beograd	100,00	-70	-54
GRASTO d.o.o., Ljubljana	100,00	2.142	171
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Hoppegarten	99,99	138.856	19.732
Karlovarske silnice, a. s., Ceske Budejovice	100,00	2.341	13
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	100,00	1.390	20
LPRD (LESZCZYNSKIE PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWO)-MOSTOWYCH Sp.z o.o., Leszno	57,29	6.214	-108
Mazowieckie Asfalty Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	-19 ³⁾	-3 ³⁾
Mikrobiologische Abfallbehandlungs GmbH, Schwadorf	51,00	738 ³⁾	356 ³⁾
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	100,00	2.364	393
MINERAL ROM S.R.L., Brasov	26,87	-3.071	-540
Norsk Standardsekskap 154 AS, Oslo	100,00	-5 ³⁾	-3 ³⁾
OOO CLS Construction Legal Services, Moskau	100,00	156	6
OOO "SAT", Moskau	100,00	-95	2
PANADRIA MREZA AUTOCESTA D.O.O., Zabregb	100,00	1	0
PNM, d.o.o., Ljubljana	100,00	9	0
Protteolith Produktionsgesellschaft mbH, Liebenfels	52,00	-2.250 ³⁾	45 ³⁾
PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp.z o.o. W LIKWIDACJI, Choszczno	100,00	⁴⁾	⁴⁾
SAT REABILITARE RECICLARE S.R.L., Cluj-Napoca	100,00	619	159
SAT SANIRANJE cesta d.o.o., Zagreb	100,00	711	292
SAT SLOVENSKO s.r.o., Bratislava	100,00	1.508	232
SAT Ukraine, Brovary	100,00	1.450 ³⁾	210 ³⁾
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“, Spittal an der Drau	100,00	301.645	26.897
SF Bau vier GmbH, Wien	100,00	-13	-7
SOOO "STRABAG Engineering Center", Minsk	60,00	111 ³⁾	7 ³⁾
STR Irodaház Kft., Budapest	100,00	3.348 ³⁾	-14 ³⁾
STRABAG A/S, Trige	100,00	88 ³⁾	34 ³⁾
STRABAG AG, Köln	74,80	518.007	41.296
STRABAG AG, Schlieren	100,00	37.004	2.353
"Strabag Azerbaijan" L.L.C., Baku	100,00	-17.576	-11.421

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3) Jahresabschluss zum 31.12.2013

4) keine Angabe gemäß § 241 Abs 2 UGB

5) Jahresabschluss zum 30.09.2013

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital ¹⁾	Ergebnis ²⁾
STRABAG Beteiligungen International AG in Abwicklung, Spittal an der Drau	100,00	1.005	7
STRABAG Infrastruktur Development, Moskau	100,00	140	82
STRABAG Invest GmbH in Liqu., Wien	51,00	-400 ³⁾	14 ³⁾
STRABAG Oy, Helsinki	100,00	1.268	-5.486
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	100,00	3.265	206
STRABAG Ray Ltd. Sti., Ankara	99,00	-194 ³⁾	-513 ³⁾
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	84,50	48.304	21.290
Strabag RS d.o.o., Banja Luka	100,00	-262 ³⁾	-43 ³⁾
STRABAG Sh.p.k., Tirana	100,00	21 ³⁾	0 ³⁾
"STRABAG" d.o.o. Podgorica, Podgorica	100,00	1.536 ³⁾	45 ³⁾
TOO STRABAG Kasachstan, Almaty	100,00	-1.489 ³⁾	-1.089 ³⁾
Treuhandbeteiligung MO	100,00	⁴⁾	⁴⁾
Beteiligungen:			
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	24,00	⁴⁾	⁴⁾
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH, Wien	20,00	⁴⁾	⁴⁾
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH & Co.KG, Wien	20,00	⁴⁾	⁴⁾
DYWIDAG Verwaltungsgesellschaft mbH, München	50,00	⁴⁾	⁴⁾
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	49,90	⁴⁾	⁴⁾
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH, Spittal an der Drau	30,00	⁴⁾	⁴⁾
Moser & C. SRL, Bruneck	50,00	⁴⁾	⁴⁾
OOO "STRATON", Sotschi	50,00	⁴⁾	⁴⁾
Societatea Companiilor Hoteliere Grand srl, Bukarest	35,31	⁴⁾	⁴⁾
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH, Wien	25,00	⁴⁾	⁴⁾
Straktor Bau Aktien Gesellschaft, Kifisia	50,00	⁴⁾	⁴⁾
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft, Spittal an der Drau	50,00	⁴⁾	⁴⁾
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	49,90	⁴⁾	⁴⁾

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3) Jahresabschluss zum 31.12.2013

4) keine Angabe gemäß § 241 Abs 2 UGB

5) Jahresabschluss zum 30.09.2013

Organe der Gesellschaft

Vorstand:

Dr. Thomas Birtel (Vorsitzender)
Mag. Christian Harder
Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer
Mag. Hannes Truntschnig
Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Aufsichtsrat:

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender)
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Andrey Elinson
Mag. Kerstin Gelbmann
Ing. Siegfried Wolf
Mag. Hannes Bogner

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)
Miroslav Cerveny (Betriebsratsmitglied)
Magdolna P. Gyulaine (Betriebsratsmitglied)
Georg Hinterschuster (seit 13.10.2014; Betriebsratsmitglied)
Wolfgang Kreis (Betriebsratsmitglied)
Gerhard Springer (bis zum 13.10.2014, Betriebsratsmitglied)

KONZERNLAGEBERICHT

Wichtige Ereignisse

JANUAR

Berliner Charité von Ed. Züblin AG-ARGE saniert

In einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) nahm die STRABAG-Tochter Ed. Züblin AG gemeinsam mit VAMED Deutschland die Bauarbeiten an der Berliner Charité auf. Es wird in den nächsten drei Jahren der 21-stöckige Bettenturm des Universitätsklinikums in Berlin-Mitte saniert und auf den neuesten medizintechnischen Stand gebracht. Der Auftrag umfasst neben der gesamten Ausführungsplanung sowie der vollständigen

Entkernung und Sanierung des Hochhauses auch einen angrenzenden fünfgeschoßigen Neubau für Intensivstationen, 15 Operationssäle und eine Rettungsstelle. Die Planung der Medizintechnik sowie die Begleitung des medizinischen Probebetriebs gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft. Die Bauarbeiten sollen bis Ende 2016 dauern.

FEBRUAR

Ed. Züblin AG baut Teilabschnitt der Berliner Autobahn A 100 für € 73 Mio.

Die Ed. Züblin AG hat den Auftrag zur Errichtung eines Teilstücks der innerstädtischen Bundesautobahn (BAB) A 100 in Berlin erhalten. Der Auftragswert des Neubaus mit einer Länge

von 700 m und Brückenkonstruktionen beträgt € 73 Mio. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen und werden voraussichtlich bis August 2017 dauern.

MÄRZ

EFKON von ASFINAG für automatisches Vignettenkontrollsystem ausgewählt

Die EFKON AG, eine Tochtergesellschaft von STRABAG mit Sitz in Raaba bei Graz, gewann die Ausschreibung zur Aufrüstung des

landesweiten Vignettenkontrollsystems der österreichischen Straßenbetreiberin ASFINAG.

STRABAG errichtet Einkaufszentrum Zielone Arkady in Bydgoszcz



Die polnische STRABAG Sp. z o.o. wird bis Ende Oktober 2015 das Einkaufszentrum Zielone Arkady („Grüne Arkaden“) errichten. Es handelt sich dabei mit 50.000 m² Mietfläche um das größte Einkaufszentrum in Bydgoszcz. Das Bauvolumen liegt im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Die Errichtung erfolgt nach den BREEAM-Grundsätzen des nachhaltigen Bauens.

Haupteingang des Shopping Centers Zielone Arkady in Bydgoszcz

MAI

STRABAG investiert in Abschnitt N17/N18 des irischen Autobahn-Netzwerks

Als Teil des Konsortiums DirectRoute wird STRABAG den 57 km langen Abschnitt der irischen Autobahn N17/N18 zwischen Gort und Tuam in der Nähe von Galway finanzieren, planen, bauen und betreiben. Das Gesamtinvestitionsvolumen des Privatsektors für dieses Public-Private-Partnership-Projekt beträgt etwa € 330 Mio. Der Eigenkapitalanteil an der

Gesamtfinanzierung liegt bei 12 %, woran STRABAG als Investorin wiederum mit 10 % beteiligt ist. Die Verkehrsfreigabe ist für November 2017 geplant. Für die Finanzierung dieses Projekts erhielt STRABAG vom Branchenmagazin „Project Finance International“ die Auszeichnung „European PPP Deal of the Year“.

Züblin A/S erhält Hochbau-Großauftrag in Dänemark

Die Züblin A/S, eine dänische Tochtergesellschaft des STRABAG-Konzerns, erhielt den Bauauftrag für das Projekt „Axeltorv, AT2“, ein vierzehngeschoßiges Multifunktionsgebäude im Zentrum Kopenhagens. Die Auftragssumme für den Schlüsselfertigbau beträgt rund € 103 Mio. Die Übergabe des Projekts soll bis Ende 2016 erfolgen.

„Axeltorv, AT2“ in Kopenhagen

STRABAG-Konsortium errichtet Ulriken-Eisenbahntunnel in Norwegen für über € 150 Mio.

STRABAG erhielt als Teil eines Konsortiums den Auftrag zur Errichtung des Abschnitts UUT21 des Ulriken Tunnels. Der Auftragswert des 7,8 km langen Tunnels, der die Stationen Bergen und Arna verbindet, beträgt € 156 Mio. Am bauausführenden Konsortium hält STRABAG

50 %. Die Bauarbeiten haben im Juni 2014 begonnen und werden rund sieben Jahre dauern. Eine Besonderheit dieses Projekts ist der Einsatz der bisher größten in Norwegen verwendeten Tunnelbohrmaschine.

JUNI

STRABAG trennt sich von Geschäftsfeld Rauchgasreinigung

STRABAG zog sich aus dem Geschäftsfeld Rauchgasreinigung zurück. So wurden die Assets ihrer Tochtergesellschaft STRABAG Energy Technologies GmbH, Wien, an den internationalen Industriekonzern Yara International ASA, Oslo, veräußert. Im Geschäftsfeld

Rauchgasreinigung hatte STRABAG mit etwa 70 Beschäftigten eine jährliche Leistung von ca. € 25 Mio. erbracht, mehrheitlich in den Ländern Deutschland, Tschechien, Polen, Naher Osten und Taiwan. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Brenner-Basistunnel: STRABAG-Konsortium erhält Zuschlag für Hauptbaulos Tulfes-Pfons

Die Bietergemeinschaft bestehend aus STRABAG und Salini Impregilo erhielt den Zuschlag für das bislang größte Baulos des Brenner-Basistunnels. Für eine Auftragssumme von rund € 380 Mio. (STRABAG-Anteil 51 %) wird das Konsortium zwischen Tulfes und Pfons den zweiröhren Bahntunnel sowie einen

Abschnitt des Erkundungsstollens, den neuen Rettungsstollen der Umfahrung Innsbruck und zwei Verbindungstunnel erstellen. Die Bauzeit für die insgesamt rund 38 Tunnelkilometer umfassende Strecke ist ab der zweiten Jahreshälfte 2014 bis voraussichtlich 2019 geplant.

Züblin Scandinavia AB erhält Auftrag für Marieholmstunnel in Göteborg

Die Züblin Scandinavia AB, ein schwedisches Tochterunternehmen der STRABAG SE, erhielt als Konsortialführerin einer Arbeitsgemeinschaft den Auftrag zum Bau des Marieholmstunnels, eines Absenktunnels unter dem Fluss Göta

älvs in Göteborg. Der Planungs- und Bauvertrag, der zusätzlich auch die technische Ausrüstung umfasst, hat ein Gesamtvolumen von ca. € 170 Mio. Die Fertigstellung des Tunnels ist für 2020 geplant.

Züblin A/S mit Bau einer neuen Metrostrecke in Kopenhagen beauftragt



Bau eines 2 km langen U-Bahn-Tunnels

Die Züblin A/S ist als Federführerin einer Arbeitsgemeinschaft für den Bau der neuen U-Bahn-Linie zwischen Østersøgade und der U-Bahn-Station Nordhavn in Kopenhagen verantwortlich. Der Auftrag umfasst einen rund 2 km langen U-Bahn-Tunnel, der den zurzeit im Bau befindlichen „Metro Cityringen“ mit dem neuen Kopenhagener Entwicklungsgebiet Nordhavn verbinden soll. Das Auftragsvolumen beträgt ca. € 150 Mio., von denen ca. € 90 Mio. auf Züblin entfallen. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis 2019 dauern.

Erneuerung des € 2 Mrd. syndizierten Avalkredits

Die STRABAG SE schloss die Neuauflage eines syndizierten Avalkredits (SynLoan) mit einem Konsortium aus 14 internationalen Banken ab. Das Volumen des Avalkredits beträgt € 2,0 Mrd. Der Kreditrahmen steht allen STRABAG-Konzerntochtergesellschaften zur

Verfügung und wird von diesen für Avale (Bankgarantien) im Rahmen der Ausübung der allgemeinen Geschäftstätigkeit verwendet. Die neue Laufzeit beträgt fünf Jahre mit zweimaliger Verlängerungsoption um je ein Jahr.

STRABAG SE verlängert vorzeitig syndizierte Barkreditlinie über € 400 Mio.

Angesichts eines günstigen Finanzierungsumfelds verlängerte die STRABAG SE ihre revolvierend ausnutzbare syndizierte Barkreditlinie in Höhe von € 400 Mio. vor Fälligkeit. Der Konzern vereinbarte die Barkreditlinie erstmals 2012

mit einer ursprünglichen Laufzeit bis 2017. Mit der neuen Laufzeit von fünf Jahren mit zweimaliger Verlängerungsoption um je ein Jahr hat die STRABAG SE ihre komfortable Liquiditätsposition langfristig gesichert.

STRABAG errichtet Stahlwerk in Russland für € 300 Mio.

STRABAG wurde von der russischen Tula-Steel Company mit der Errichtung eines Stahl- und Walzwerkkomplexes in Tula – rund 200 km südlich von Moskau – beauftragt. Das

Auftragsvolumen beträgt mehrere hundert Millionen Euro. Die Bauarbeiten haben im Herbst 2014 begonnen und werden voraussichtlich 36 Monate dauern.

JULI

Alle Vorstandsmandate bis Ende 2018 verlängert

Der STRABAG SE-Aufsichtsrat bestellte auf Empfehlung des Präsidial- und Nominierungsausschusses alle derzeitigen STRABAG SE-Vorstandsmitglieder für eine neuerliche Periode

wieder, und zwar von 1.1.2015 bis 31.12.2018. Dr. Thomas Birtel wurde als Vorsitzender des Vorstands bestätigt.

Kernaktionärin Rasperia stockt bei der STRABAG SE auf 25 % + 1 Aktie auf

Die Rasperia Trading Ltd., ein Unternehmen der diversifizierten Industriegruppe Basic Element, übte eine Kaufoption aus und erhöhte somit ihren Anteil an der STRABAG SE von bisher 19,4 % wieder auf die ursprünglichen 25 % + 1 Aktie.

Rasperia erwarb 6.377.144 Stück Aktien zu einem Gegenwert von je € 19,25 von den anderen Kernaktionärsgruppen Haselsteiner Familie, Raiffeisen und UNIQA und wendete dafür in Summe etwa € 123 Mio. auf.

STRABAG festigt Präsenz in Kanada mit Auftrag zum Bau eines Abwassertunnels

STRABAG erhielt in Kanada einen neuen Auftrag: Für CAD 79 Mio. (~ € 54 Mio.) wird das Unternehmen den Mid-Halton Outfall Tunnel errichten. Dabei werden zwei 60 m tiefe Schächte hergestellt und ein 6,3 km langer Tunnel durch

Hartgestein vorgetrieben. Die Arbeiten haben Mitte Juli 2014 begonnen und werden voraussichtlich 39 Monate dauern. STRABAG ist bereits seit dem Jahr 2005 im Tief-, Spezialtief- und Tunnelbau in Kanada präsent.

Vertrag über mehr als € 100 Mio. für Neubau der S7 „Trasa Nowohucka“ in Krakau

Das Konsortium bestehend aus den Konzerngesellschaften STRABAG Sp. z o.o. und STRABAG Infrastruktura Potudnie Sp. z o.o. unterschrieb den Vertrag für den Neubau des Loses S7 „Trasa Nowohucka“ in Krakau. Die

Bauarbeiten umfassen die Errichtung des 18,6 km langen Teilabschnitts Rybitwy-Igołomska im Osten Krakaus. Der Auftragswert beträgt etwa € 103 Mio. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich 36 Monate.

STRABAG Real Estate veräußert Berliner Großprojekt „Upper West“



Die STRABAG Real Estate GmbH (SRE) veräußerte ihre Projektentwicklung „Upper West“ am Berliner Kurfürstendamm mit einem Projektvolumen von € 250 Mio. an die RFR Holding GmbH. Der aus einem 118 m hohen Hochhaus-Turm und einem Riegelgebäude bestehende Komplex umfasst rund 53.000 m² Gesamtmietfläche. Die SRE hatte das rund 3.400 m² große Grundstück im September 2011 gekauft, im November 2012 hatten die von der STRABAG SE-Tochter Ed. Züblin AG ausgeführten Bauarbeiten begonnen. Die Fertigstellung ist für Anfang 2017 geplant.

„Upper West“ wird am Berliner Kurfürstendamm entstehen.

STRABAG erhält im Konsortium Mautauftrag in Belgien

Satellie NV, eine von T-Systems (76 %) und STRABAG (24 %) kreierte Projektgesellschaft, erhielt in Belgien den Auftrag für die Errichtung und den Betrieb eines satellitengestützten Mautsystems für Lkws mit mehr als 3,5 t. Der

Vertrag hat eine Laufzeit von zwölf Jahren und sieht vor, dass Satellie in den kommenden 18 Monaten das neue Mautsystem aufbauen wird. Die EFKON AG liefert die gesamte Systemtechnik – die sogenannte Enforcement-Technologie.

Konsortium um polnische STRABAG-Tochter errichtet Teilstück der Schnellstraße S5 in Polen

Ein Konsortium bestehend aus STRABAG Infrastruktura Południe Sp. z o.o., einer Tochtergesellschaft der STRABAG SE, und Budimex S.A. erhielt den Auftrag für die Errichtung eines 15 km langen Abschnitts der Schnellstraße S5

zwischen Poznań und Wrocław mit einem Volumen von rund € 112 Mio. Am Konsortium hält Heilit+Woerner 50 %. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Strecke ist für 2017 geplant.

AUGUST

STRABAG erweitert Container-Hafen auf Mauritius

STRABAG erweitert und ertüchtigt gemeinsam mit ihrem Partnerunternehmen Archirodon Construction (Overseas) Co. SA. den Container-Hafen in Port Louis, Mauritius. Das Projekt mit

einem Volumen von USD 115 Mio. (~ € 90 Mio.), an dem STRABAG 50 % hält, soll innerhalb von etwas mehr als zwei Jahren fertiggestellt werden.

SEPTEMBER

Ed. Züblin AG mit Hafentunnel Cherbourger Straße in Bremerhaven beauftragt

Die Ed. Züblin AG (techn. federführend/ARGE-Anteil 37 %) und die Züblin Spezialtiefbau GmbH (ARGE-Anteil 30 %) wurden als Teile eines Konsortiums mit dem Bau des Hafentunnels Cherbourger Straße in Bremerhaven beauftragt. Die Projektsumme von € 122 Mio. umfasst die

Erstellung des zweispurigen Straßentunnels in offener Bauweise samt Ein- und Ausfahr-rampen, zwei Betriebsgebäuden und zehn Fluchttreppenhäusern. Ende Juni 2018 soll das Bauwerk fertiggestellt sein.

STRABAG baut Umgehungsstraße Kościerzyna in Polen für € 40 Mio.

Ein Konsortium aus mehreren STRABAG-Gesellschaften erhielt den Auftrag zum Design und Bau einer 7,6 km langen Umgehungsstraße der Stadt Kościerzyna im Norden Polens. Der

Auftragswert liegt bei etwa € 40 Mio. Die Realisierung des Projekts wird rund 30 Monate in Anspruch nehmen.

STRABAG errichtet Teilabschnitt der Autobahn A4 in Polen für € 70 Mio.

Ein Konsortium bestehend aus STRABAG Sp. z o.o. und Budimex S.A. unterzeichnete den Vertrag für den Bau eines 41 km langen Abschnitts der Autobahn A4 von Rzeszów nach Jarosław im Südosten Polens. Der Auftragswert

beläuft sich auf rund € 140 Mio. Am Konsortium hält STRABAG 50 %. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme sind in der ersten Hälfte 2016 vorgesehen.

STRABAG erwirbt Industrie-Dienstleisterin DIW-Gruppe

Die STRABAG SE erwarb für ihren Bereich Property and Facility Services die DIW-Gruppe (Stuttgart), eine 100%-Tochter der Voith GmbH. Damit baute STRABAG ihr Dienstleistungs-spektrum um die Industriereinigung und ihre Position als zweitgrößtes Facility Service-Unternehmen

in Deutschland mit einem prognostizierten Umsatz von etwa € 1 Mrd. aus. Der Kaufpreis für das Unternehmen mit etwa 6.000 Beschäftigten und einem Umsatz von rund € 175 Mio. liegt im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

OKTOBER

STRABAG Real Estate entwickelt Büro- und Geschäftshaus im Zentrum von Warschau

Die STRABAG Real Estate GmbH entwickelt ein Büro- und Geschäftshaus in Warschau. Inmitten des Zentrums der polnischen Hauptstadt, unmittelbar zwischen Altstadt und „Business-District“ gelegen, soll das rund 28.000 m²

Bruttogrundfläche umfassende „Astoria“ entstehen. Die bauausführende STRABAG Sp. z o.o. hat mit ihren Arbeiten bereits im Sommer begonnen, die Fertigstellung des €-75-Mio.-Projekts ist für die erste Jahreshälfte 2016 geplant.

STRABAG-Konsortium errichtet € 300 Mio.-Los Eisackunterquerung des Brenner-Basistunnels

Der Baukonzern STRABAG unterzeichnete in einem Konsortium mit den italienischen Bauunternehmen Salini Impregilo, Consorzio Cooperative Costruzioni CCC und Collini Lavori den Vertrag zum €-300-Mio.-Auftrag zur Errichtung des

4,3 km langen Loses „Eisackunterquerung“ des Brenner-Basistunnels. Der Anteil von STRABAG am Konsortium beträgt 39 %. Baubeginn war 2014, die Bauarbeiten sollen knapp acht Jahre dauern.

NOVEMBER

Züblin erhält Bauauftrag für ein Wasserkraftwerk in Chile

Züblin Chile erhielt vom Energiekonzern Colbún S.A. den Bauauftrag für ein Wasserkraftwerk südlich der chilenischen Hauptstadt Santiago. Der entsprechende Vertrag mit einem Auftragsvolumen von € 36 Mio. wurde Mitte November unterzeichnet. Der Auftrag für Züblin Chile

umfasst sämtliche Erd- und Betonarbeiten der Einlaufbauwerke, einen Freispiegelkanal sowie ein Maschinenhaus und ein Tosbecken. Die Bauarbeiten werden rund 25 Monate dauern und Anfang 2017 abgeschlossen sein.

DEZEMBER

STRABAG errichtet Volkswagen-Werk im polnischen Września

Die polnische STRABAG-Tochter erhielt den Auftrag zur Errichtung eines neuen Produktionswerks für Volkswagen-Nutzfahrzeuge in Polen. In dem geplanten Werk in Września sollen die Lieferwagen der nächsten Generation des VW

Crafter hergestellt werden. STRABAG wird bis Mitte 2015 drei von fünf modernen Produktions- und Industriebauwerken, die im Rahmen dieser Investition entstehen werden, errichten.

STRABAG-Konzern verkauft gemeinsam mit seinem Konsortialpartner Norderland-ETANAX Offshore-Windparkprojekt Albatros

Genehmigung für 79 Windturbinen in der deutschen Nordsee

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG hat das Offshore-Windparkprojekt Albatros von den Konsortialpartnerinnen STRABAG und Norderland/ETANAX-Gruppe erworben. Das Offshore-Windparkprojekt mit einer Genehmigung für 79 Windturbinen der Leistungsklasse 5–7 MW liegt in der deutschen Nordsee in einer Küstenentfernung von 105 km. Die Parkfläche umfasst 39 km² bei einer Wassertiefe von 39–40 m. Zum Kaufpreis wurde zwischen den Vertragspartnerinnen Stillschweigen vereinbart. Die STRABAG-Gruppe ist gemeinsam mit der Norderland/ETANAX-Gruppe weiterhin mit zwölf Projektentwicklungen im Offshore-Windparkgeschäft engagiert. Die Projekte werden zur Genehmigungs- oder Investitionsreife gebracht und dann entweder vermarktet oder gemeinsam in Investitionspartnerschaften realisiert.

Länderbericht

LÄNDERRISIKO STREUEN

Leistung 2015 unverändert bei € 13,6 Mrd.

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist bereits seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa tätig. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeber-schaft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderrisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, will STRABAG besonders ihr internationales Geschäft, d. h. die Aktivitäten in Ländern außerhalb Europas, intensivieren. Sie geht davon aus, dass sich dieser Anteil an der

Leistung im Jahr 2016 auf zumindest 10 % erhöht haben wird.

Der STRABAG SE-Konzern hat im Geschäftsjahr 2014 mit € 13,6 Mrd. eine gegenüber dem Vorjahr unverändert hohe Leistung erwirtschaftet. So glichen sich Erhöhungen beispielsweise in den Heimatmärkten Deutschland und Österreich und Rückgänge etwa in der Region Russland und Nachbarstaaten sowie Rumänien aus: Die Leistung in Deutschland hatte sich dank des milden Winters – und trotz der sehr zurückhaltenden Vergabepolitik der öffentlichen Hand im Verkehrswegebau – positiv entwickelt. In Rumänien und Russland waren Großprojekte beendet worden, wobei sich die neu eingeworbenen Aufträge in diesen Märkten noch nicht in der Leistung widerspiegelt haben.

LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	% der gesamten Leistung 2014		2013	% der gesamten Leistung 2013	Δ %	Δ absolut
	2014					
Deutschland	6.080	45	5.789	43	5	291
Österreich	2.058	15	1.982	15	4	76
Polen	817	6	787	6	4	30
Tschechien	620	5	645	5	-4	-25
Ungarn	544	4	496	4	10	48
Slowakei	427	3	340	3	26	87
Schweiz	359	3	386	3	-7	-27
Benelux	324	2	400	3	-19	-76
Russland und Nachbarstaaten	302	2	561	4	-46	-259
Nahe Osten	272	2	323	2	-16	-51
Schweden	271	2	316	2	-14	-45
Americas	255	2	263	2	-3	-8
Dänemark	197	1	151	1	30	46
Rumänien	181	1	322	2	-44	-141
Italien	179	1	168	1	7	11
Afrika	158	1	165	1	-4	-7
Sonstige europäische Länder	136	1	106	1	28	30
Kroatien	121	1	134	1	-10	-13
Asien	87	1	103	1	-16	-16
Slowenien	68	1	67	0	1	1
Bulgarien	39	0	20	0	95	19
Serbien	38	0	31	0	23	7
Bosnien und Herzegowina	33	0	18	0	83	15
Gesamt	13.566	100¹⁾	13.573	100	0	-7

1) Rundungsdifferenzen sind möglich.

TRENDWENDE IM EUROPÄISCHEN BAUSEKTOR¹⁾

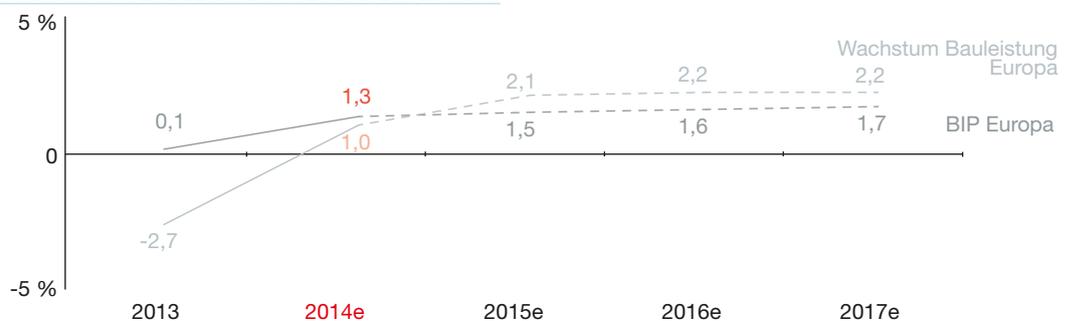
Die europäische Wirtschaft erholte sich 2014 weiter, auch wenn das Wachstum im Jahresverlauf deutlich nachließ. Innerhalb der 19 Euroconstruct-Länder verlief die Entwicklung dabei sehr inhomogen: Ihren Ausgangspunkt nahm die Erholung in Großbritannien sowie in den nördlichen Ländern außerhalb des Euroraums. In der Eurozone konnte die Rezession zwar gestoppt werden, das **Wirtschaftswachstum** (BIP) stagnierte jedoch aufgrund der anhaltend schwachen Binnennachfrage. Die Privatverschuldung ist seit der Finanzkrise kaum gesunken und schränkt in vielen Ländern die Konsum- und Investitionsmöglichkeiten ein. Kompensiert wird diese Schwäche durch die rasante Erholung der osteuropäischen Länder, die nach den starken Verlusten der Jahre 2012 und 2013 wieder auf einen robusten Wachstumspfad zurückgekehrt sind. Vor diesem Hintergrund erzielten die 19 Euroconstruct-Länder 2014 insgesamt ein Wirtschaftswachstum von 1,3 %, das sich in den kommenden Jahren auf diesem moderaten Niveau stabilisieren sollte.

Auf lange Sicht deutlich stärker als die Gesamtwirtschaft sollte sich die europäische **Bauwirtschaft** entwickeln, die 2014 erstmals wieder in

eine Wachstumsphase eintrat. Nach siebenjähriger Krise – die Märkte verloren rund 21 % ihres Gesamtvolumens – legte die europäische Bauwirtschaft 2014 nach den Berechnungen von Euroconstruct wieder um 1,0 % zu. Länderspezifisch verlief auch diese Entwicklung heterogen: Vor dem Hintergrund eines robusten Wirtschaftswachstums verzeichnete die Bauwirtschaft vor allem in den zentral- und osteuropäischen Ländern deutliche Zuwächse, die zum Teil wieder an das hohe Niveau vor der Krise heranreichen. Diese Entwicklung wird vor allem durch den aus EU-Mitteln finanzierten Infrastrukturausbau getragen. Analog zur Wirtschaftsentwicklung verzeichneten 2014 in Westeuropa Irland, Großbritannien und Schweden starke Zuwächse, während Italien, Frankreich und Spanien deutlich an Volumen verloren und sich auch das Wachstum in Deutschland deutlich verlangsamte.

Insgesamt sollte die Bauwirtschaft in den kommenden Jahren weiter zulegen. Die Expertinnen und Experten von Euroconstruct rechnen mit einer Festigung des Wachstums bei 2,1 % im Jahr 2015 und bei jeweils 2,2 % in den beiden Folgejahren.

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



MODERATES WACHSTUM IN ALLEN SEKTOREN

Das Wachstum der Bauwirtschaft wurde 2014 von allen Sektoren getragen. Auch mittelfristig sollten alle Bereiche mit jeweils rund 2,0 % konstant weiter wachsen, wobei die einzelnen Märkte freilich Spezifika aufweisen. Über alle Sektoren hinweg kommt dem Bereich Renovierung eine stabilisierende Wirkung zu, während der Neubau noch deutliche Schwächen zeigt.

Der **Wohnbau** litt im Berichtszeitraum unter den Folgen der europäischen Konjunkturschwäche – vor allem der Neubau stagnierte hier nach dem starken Rückgang im Vorjahr bei +0,1 %. Dieser Bereich dürfte sich in den Jahren

2015–2017 jedoch als stärkster Wachstumstreiber des Sektors etablieren. Länderspezifisch verlief die Entwicklung im Wohnbau weiterhin uneinheitlich: Während die mittel- und nordeuropäischen Länder – allen voran Irland und Großbritannien – zweistellige Wachstumsraten verzeichneten, war die Entwicklung in Südosteuropa nach wie vor von hohen Verlusten geprägt. Insgesamt, also einschließlich Renovierungen, erreichte der Sektor eine Wachstumsrate von 0,9 %. In den kommenden Jahren sollte sich der Aufwärtstrend jedoch wieder deutlich beschleunigen, sodass 2016 das Wachstum einen Wert von 2,3 % erreicht.

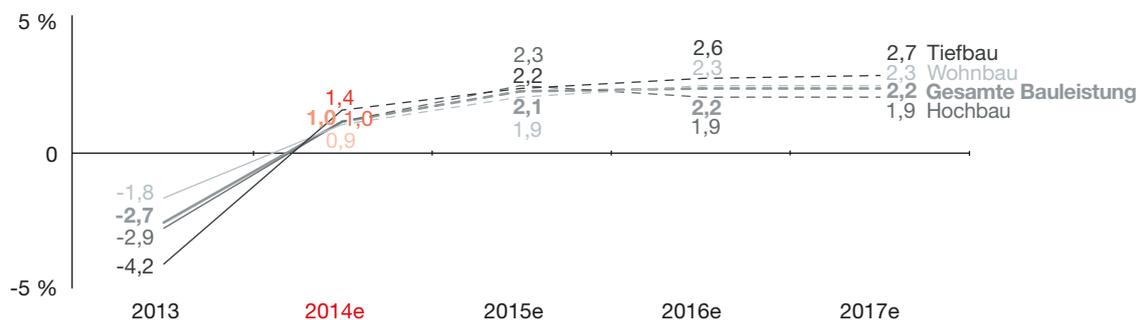
¹⁾ Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA von Winter 2014 entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2013.

Eine ähnlich gedämpfte Entwicklung wie im Wohnbau verzeichnete der Neubau auch im Bereich **Hochbau**. Allerdings waren hier die Verluste im Jahr 2013 deutlich höher gewesen als im Wohnbau, und auch das prognostizierte Wachstum wird mittelfristig mäßiger ausfallen. Insgesamt ist der Hochbau 2014 wieder um 1,0 % gewachsen – nach einem Rückgang von 2,9 % im Vorjahr. Dies zeigt einmal mehr, dass dieser Bereich am stärksten von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung abhängig ist. Vor diesem Hintergrund verzeichnet der osteuropäische Markt stärkere Zuwachsraten als die westeuropäischen Länder und dürfte auch künftig das Wachstum treiben. In Abhängigkeit von der Konjunktorentwicklung sollte sich das Wachstum im Hochbau nach Einschätzung von Euroconstruct mittelfristig auf einem Niveau von 1,9 % stabilisieren.

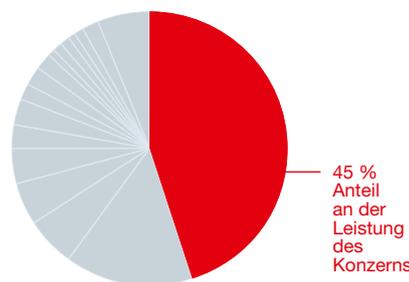
Einen signifikanten Turnaround verzeichnete der **Tiefbau**. Nach Verlusten von 8,5 % im Jahr 2012 und 4,2 % im Jahr 2013 erzielte dieser Bereich 2014 erstmals wieder einen Zuwachs

von 1,4 %. Damit hat er die höchste Wachstumsrate im Sektorvergleich erreicht, obwohl die Prognosen noch in den vergangenen Monaten deutlich niedriger ausgefallen waren. Allerdings repräsentiert der Tiefbau mit rund 22 % nach wie vor den geringsten Anteil am gesamten europäischen Baumarkt. Bereits 2015 sollte sich das Wachstum im Tiefbau auf 2,2 % erhöhen, um sich dann von Jahr zu Jahr kontinuierlich weiter zu steigern. Vor dem Hintergrund des hohen Aufholbedarfs im Bereich Infrastruktur und der Bereitstellung entsprechender EU-Mittel wird diese positive Entwicklung auch künftig von den zentral- und osteuropäischen Märkten getragen. Laut Euroconstruct erreichte die Region CEE hier 2014 einen Zuwachs von 9,9 %, während die westeuropäischen Euroconstruct-Länder mit 0,7 % nur leicht zulegen konnten. Langfristig könnte die aufkeimende wirtschaftliche Erholung die Investitionsbereitschaft auch in Westeuropa wieder steigern und zu höheren Wachstumsraten führen.

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



DEUTSCHLAND



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 278,76 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: 1,3 % / 2015e: 1,2 %
Bauwachstum: 2014e: 2,4 % / 2015e: 1,8 %

Obwohl die BIP-Prognosen für 2014 und 2015 mehrfach nach unten korrigiert werden mussten, konnte die deutsche Wirtschaft im Berichtszeitraum mit +1,3 % dennoch einen deutlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+0,1 %) verzeichnen. Verantwortlich für diese positive Entwicklung war das gleichbleibend geringe Zinsniveau. Auch für das kommende Jahr erwartet Euroconstruct ein Wachstum von 1,2 %. In diesem Wert sind die Auswirkungen der 2014

beschlossenen Pensionsreform sowie die Einführung neuer Mindestlöhne bereits berücksichtigt.

Nach dem rückläufigen Baujahr 2013 (-0,3 %) führte der milde Winter im ersten Quartal 2014 zu einem starken Anstieg der Bauleistung; im weiteren Jahresverlauf flachte die Kurve allerdings im Gleichklang mit der Weltwirtschaft ab.

Trotzdem erreichte der Sektor 2014 ein signifikantes Plus von 2,4 %, was zu einem beträchtlichen Teil auf den Bereich Wohnbau (+2,4 %) zurückzuführen ist. Hier machen sich nach wie vor die günstigen Kreditzinsen, die positive Arbeitsmarktsituation und das anhaltende Interesse an Wohneigentum als Anlagealternative bemerkbar.

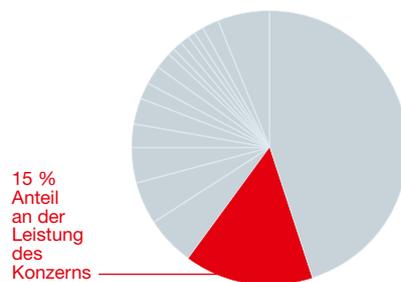
Noch stärker konnte 2014 der Hochbau zulegen: Nach zwei schwierigen Jahren (2012: -4,0 %; 2013: -1,5 %) verzeichnete die Sparte heuer ein Plus von 1,9 %; im laufenden Jahr lässt vor allem die Errichtung weiterer Industrie- und Lagerimmobilien eine erneute Steigerung (prognostiziert: +2,1 %) erwarten.

Den stärksten Zuwachs erfuhr im Berichtsjahr aber der Bereich Tiefbau: +3,2 % realisierten ungeachtet sonstiger Korrekturen fast exakt die

Vorjahresprognose. Günstige Witterungsbedingungen im Frühjahr und das Bemühen von Gemeinden, Investitionsrückstände der vergangenen Jahre aufzuarbeiten – vor allem im Ausbau von Straßen- und Schienennetzen sowie von Wasserversorgungs- und Abwassersystemen –, führten zu einem überdurchschnittlichen Wachstum, das durch massive Investitionen im Sektor Telekommunikation auch 2015 anhalten sollte.

Der STRABAG-Konzern ist mit einem Marktanteil von 2,1 % Marktführer in Deutschland, der Anteil am deutschen Straßenbau beträgt sogar 9,2 %. Mit € 6.080,29 Mio. wurden 2014 rund 45 % der Konzern-Gesamtleistung in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property und Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

ÖSTERREICH



Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 31,65 Mrd.
BIP-Wachstum:	2014e: 0,8 % / 2015e: 1,2 %
Bauwachstum:	2014e: 1,7 % / 2015e: 1,0 %

Mit einem BIP-Wachstum von 0,8 % lag Österreich 2014 genau im Durchschnitt aller Euro-Staaten, aber deutlich unter den Erwartungen zur Jahresmitte. Aufgrund der Weltwirtschaftslage entwickelte sich der Außenhandel, insbesondere im Fertigungssektor, signifikant rückläufig; geringere Auftragsvolumina führten zu steigenden Arbeitslosenzahlen und sinkender Konsumkraft. Erschwerend hinzu kam ein erhöhtes Budgetdefizit. Dass dennoch ein leichtes BIP-Plus gegenüber dem Vorjahr erzielt werden konnte, ist ausschließlich auf Produktionssteigerungen zurückzuführen; für die erhofften Zuwächse in den nächsten Jahren (2015e: 1,2 %, 2016e: 1,4 %) werden aber eine generelle Erholung der Weltwirtschaft sowie eine stärkere Nachfrage innerhalb der EU nötig sein.

Wie schon in den vergangenen Jahren blieb der Wohnbau 2014 der Sektor mit der stärksten Zuwachsrate: +2,6 % reichten zwar nicht ganz an den Durchschnitt der letzten drei Jahre von rund +3,0 % heran, doch die günstigen Kreditzinsen, steigende Immobilienpreise und die demografisch bedingt wachsende Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sorgten für eine stabile positive Entwicklung, deren Ende bis auf Weiteres nicht

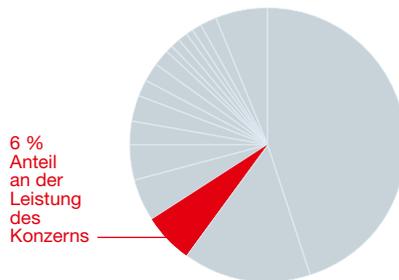
absehbar ist. Eine Abschwächung ist allenfalls mittelfristig zu erwarten, wenn öffentliche Investitionen und Förderungen zugunsten der Budgetkonsolidierung reduziert werden.

Der Hochbau konnte 2014 nach einem negativen Jahr (2013: -1,0 %) wie prognostiziert mit 0,6 % leicht zulegen. Auch im kommenden Jahr dürfte er auf diesem Wert verharren, ehe für 2016/2017 wieder ein etwas höherer Anstieg von 1,7 % bzw. 1,8 % erwartet wird. Während der Bereich Gesundheitswesen noch vom Bau des neuen Wiener Krankenhauses Nord profitiert, erscheinen nennenswerte öffentliche Neubauten im Bildungssektor derzeit unwahrscheinlich.

Dem Ausbau von Straße und Schiene verdankt der Tiefbau sein positives Ergebnis: Das erreichte Plus von 1,2 % im Jahr 2014 stellt auch das Niveau dar, auf dem sich dieser Sektor in den kommenden Jahren einpendeln dürfte. Für 2016 erwartet Euroconstruct allerdings eine leichte Reduktion auf +0,8 %, weil der bis 2020 geplante bundesweite Ausbau von Breitband-Internet die rückläufigen Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur nicht gänzlich wettmachen dürfte.

Der STRABAG-Konzern erzielte in seinem Heimatmarkt Österreich 2014 – wie bereits im Jahr davor – insgesamt 15 % der Konzern-Gesamtleistung. Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu den Top-3-Märkten

POLEN



Im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Staaten musste Polen seine Konjunkturprognosen im Berichtszeitraum nicht nach unten, sondern nach oben revidieren. Nach einem etwas gebremsten Vorjahr verdoppelte sich das polnische BIP-Wachstum von 1,6 % (2013) auf 3,1 % (2014) beinahe, für 2015 wird eine Steigerung von 3,3 % erwartet. Zurückzuführen ist diese Entwicklung primär auf eine Beschleunigung des Produktionswachstums, das wiederum auf steigender Nachfrage im Inland basiert. Zunehmende Investitions- und Konsumfreudigkeit – letztere auch bedingt durch sinkende Arbeitslosenzahlen – trugen erheblich dazu bei, dass trotz rückläufiger Exporteinnahmen und Deflationstendenzen ein positives Ergebnis erzielt werden konnte. Maßgeblichen Anteil daran hatte die Bauwirtschaft, die nach zwei rückläufigen Jahren 2014 ihre Produktionsleistung um 4,9 % ausbauen konnte – Tendenz weiter steigend.

Nachdem der Wohnbausektor das Jahr 2013 mit einem satten Minus von 7,9 % abgeschlossen hatte, brachte 2014 die Trendwende, die in einem Plus von 3,0 % gipfelte. Niedrige Kredit- und Hypothekenzinsen beflügelten den polnischen Immobilienmarkt; mittelfristig werden sich laut Euroconstruct aber die abwanderungsbedingt sinkenden Bevölkerungszahlen negativ auf den Wohnbau auswirken.

des Konzerns. Die Leistung erreichte 2014 ein Volumen von € 2.057,59 Mio. Mit einem Anteil von 6,3 % ist STRABAG hier die Nummer 2 am Markt. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 17,4 %.

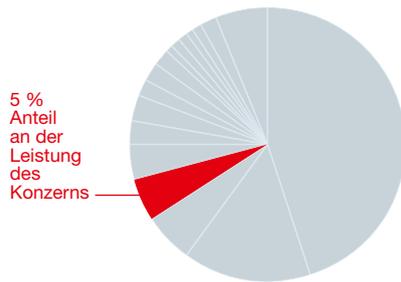
Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 42,02 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: 3,1 % / 2015e: 3,3 %
Bauwachstum: 2014e: 4,9 % / 2015e: 7,1 %

Auch der Hochbau konnte 2014 eine signifikante Verbesserung gegenüber dem Vorjahr erzielen: +3,1 % (nach -2,4 % im Jahr 2013) resultierten vor allem aus neuen Industrieanlagen sowie öffentlichen Gebäuden und Gewerbebauten. Dem stand allerdings ein massiver Einbruch im Hotelbau und bei Bahnstationen gegenüber. Für 2015 wird dennoch eine weitere Steigerung um rund 4,0 % erwartet.

Die eindrucksvollsten Zuwächse verbuchte im Berichtszeitraum der Tiefbausektor: Nach -16,8 % in der Vorperiode führten umfangreiche Investitionen in das Bahn- und Straßennetz zu einem Plus von 9,0 %. Der geplante weitere Ausbau des Schienenverkehrs sowie neue Energie- und Wasserwerke lassen die Prognose von Zuwächsen zwischen 11,5 % und 12,9 % in den kommenden drei Jahren realistisch erscheinen.

Als Nummer 3 der polnischen Baubranche profitiert auch der STRABAG-Konzern vom Aufschwung in diesem Markt. Das Land trug 2014 mit € 816,82 Mio. 6 % zur Gesamtleistung des Unternehmens bei und stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Bauprodukt betrug 1,9 %, der Anteil am Straßenbau 7,2 %.

TSCHECHIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 15,79 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: 2,6 % / 2015e: 2,7 %
Bauwachstum: 2014e: 1,0 % / 2015e: 2,5 %

Das Jahr 2014 brachte für Tschechien die Trendwende: Trotz anhaltender politischer Instabilität, einer schwachen Währung, Erhöhungen der Mehrwertsteuersätze und rückläufiger staatlicher Investitionen konnte die seit 2008 anhaltende wirtschaftliche Abwärtsentwicklung früher als erwartet gestoppt und ein BIP-Plus von 2,6 % erzielt werden; ein etwa gleicher Wert wird auch für das kommende Jahr prognostiziert.

Obwohl der Hochbau im Berichtsjahr um 1,5 % wuchs und damit früher als erwartet wieder in die schwarzen Zahlen gelangte, hätte die Bilanz dieses Sektors deutlich positiver ausfallen können, wenn Tschechien im Umgang mit EU-Fördermitteln mehr Effizienz an den Tag gelegt hätte. Auch die tschechische Steuerpolitik führte zu Unsicherheit bei der privaten Investorenschaft, die deshalb nur zögerlich in den Markt zurückkehrt. Die stärkste Erholung zeigten Lagerimmobilien und Bürogebäude, vor allem in Prag.

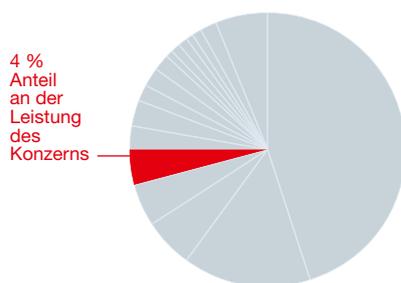
Obwohl die Bauindustrie nach wie vor unter dem massiven Rückgang öffentlicher Investitionen im Bereich Transportinfrastruktur litt, wuchs auch die Bauleistung im Berichtszeitraum um 1,0 %; für 2015 wird bereits ein Plus von 2,5 % erwartet.

Am deutlichsten besserte sich laut Euroconstruct der Tiefbau: Nach drei aufeinanderfolgenden Jahren, in denen dieser Sektor jeweils um rund 10 % schrumpfte, wurde 2014 ein Zuwachs von 4,8 % erreicht. Dies ist vor allem auf Projekte der öffentlichen Hand zurückzuführen, die zur Ankurbelung der Wirtschaft in Schienenausbau, Kanalisation, Abwasserkläranlagen und Hochwasserschutzbauten investierte. Überdies versprach die Regierung Unterstützung bei der Entwicklung von Verkehrsinfrastruktur sowie mehr Transparenz und Vereinfachungen bei Auftragsvergabe und Förderungsverfahren.

Als schwächster Sektor erwies sich 2014 der Wohnbau, der nach starken Verlusten in den vergangenen Jahren (2012: -19,2 %, 2013: -13,0 %) mit einem Rückgang von 5,4 % abschloss und voraussichtlich erst 2015 ein leichtes Plus (0,5 %) erreichen wird. Immerhin kurbelten relativ niedrige Wohnungspreise und extrem günstige Zinsen für Hypothekarkredite die schwächelnde Nachfrage insbesondere nach Apartments in Mehrfamilienhäusern an. Belastend wirkten sich dagegen steigende fiskalische Belastungen – u. a. bei der Immobilienerwerbssteuer – aus.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 619,58 Mio. entfielen 2014 rund 5 % der Gesamtleistung des Konzerns auf den tschechischen Markt. Der Marktanteil am gesamten Bauproduktmarkt beträgt 4,1 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 18,2 %.

UNGARN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 7,84 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: 3,3 % / 2015e: 2,4 %
Bauwachstum: 2014e: 14,3 % / 2015e: 5,1 %

Dynamik und Aufschwung prägten 2014 Ungarns Wirtschaft, was sich in einem BIP-Zuwachs von 3,3 % niederschlug. Diese

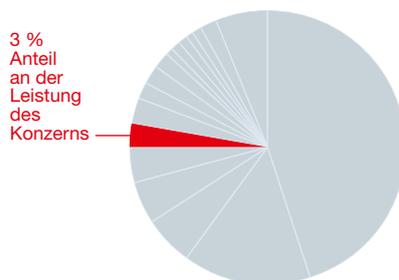
Entwicklung beruht neben dem generellen Konjunkturanstieg in Europa im Wesentlichen auf Regierungsmaßnahmen zur Entlastung der

Haushalte und zur Erhöhung privater Einkommen.

Besonders signifikant wirkte sich die Erholung in der Bauleistung aus, die gegenüber dem Vorjahr um 14,3 % gesteigert werden konnte. Zwar blieben bedeutende ausländische Direktinvestitionen wegen Ungarns schlechter Bonitätsbeurteilung durch die internationalen Ratingagenturen aus, aber das finanzielle Engagement lokaler Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe dürfte angesichts der Vielzahl geplanter Industrie- und Lagergebäude mittelfristig zu einem nachhaltigen, wenn auch moderaten Wachstum von 3–5 % p. a. beitragen.

Mit einem Zuwachs von 3,0 % schloss im Berichtsjahr der Wohnbau ab. Dieses Ergebnis ist allerdings mit Vorsicht zu betrachten, denn 2013 war dieser Sektor um 15,1 % geschrumpft, und die Anzahl der Wohnungsneubauten betrug gerade einmal ein Fünftel des Werts vor Beginn der Krise. Der nunmehrige Aufschwung signalisiert daher vorerst nur ein Ende der Abwärtsspirale.

SLOWAKEI



Das slowakische BIP konnte im Jahr 2014 mit +2,4 % doppelt so stark wachsen wie der EU-Durchschnitt. Zu verdanken war dies vor allem dem unerwartet hohen Inlandskonsum im ersten Halbjahr, der wiederum eine Folge höherer Löhne und Gehälter sowie sinkender Arbeitslosenzahlen war. Im Export, dem nach wie vor wichtigsten Standbein der slowakischen Wirtschaft, erwartet Euroconstruct für die nächsten Jahre zwar nur marginale Zuwächse, insgesamt soll der jährliche BIP-Anstieg aber kontinuierlich zwischen 2,6 % (2015e) und 3,5 % (2016e/2017e) liegen.

Ungeachtet dieser positiven konjunkturellen Entwicklung ließ die Baubranche keine Erholung erkennen. Wie schon in den vergangenen Jahren schrumpfte das Bauvolumen, 2014 betrug der Rückgang 0,4 %. Wesentliche Faktoren dafür waren das Ausbleiben privater Investitionen und

Noch deutlich stärker, nämlich um 10,0 %, wuchs 2014 die Sparte Hochbau. Dem Wahljahr Rechnung tragend, griff die Regierung tief in die EU-Fördertöpfe und investierte kräftig in öffentliche Gebäude, Plätze, Parks und den Personennahverkehr, insbesondere die neue U-Bahn-Linie 4 in Budapest.

Den größten Anteil am gestiegenen ungarischen Bauvolumen hatte jedoch der Tiefbau, der um 23,1 % zulegte und zugleich rund 61 % aller in Realisierung befindlichen Bauprojekte auf sich vereinte. Nach Jahren der Stop-and-Go-Politik entschloss sich die Regierung 2014 zu langfristigen Investitionen im Straßen- und Schienenbau, sodass dieser Bereich laut Euroconstruct auch in den nächsten Jahren positiv bilanzieren sollte.

4 % der Leistung des STRABAG-Konzerns, genauer € 544,28 Mio., werden in Ungarn erwirtschaftet. Damit nimmt er den zweiten Platz am ungarischen Baumarkt ein. Sein Anteil am Gesamtmarkt erreichte 6,4 %, im Straßenbau 10,1 %.

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 4,38 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: 2,4 % / 2015e: 2,6 %
Bauwachstum: 2014e: -0,4 % / 2015e: 1,8 %

die Verschiebung des Baubeginns öffentlicher Projekte. Eine positive Bauleistungsbilanz (+1,8 %) wird erst für 2015 prognostiziert.

Da der Staat keine nennenswerten Förderungen für den Bau von Mietwohnungen ausschüttet, setzte sich der negative Trend im Wohnbau trotz des tendenziell positiven Konjunkturfelds 2014 mit einem Minus von 0,9 % weiter fort. Für 2015 rechnet Euroconstruct jedoch wieder mit einem leichten Plus von 0,5 %.

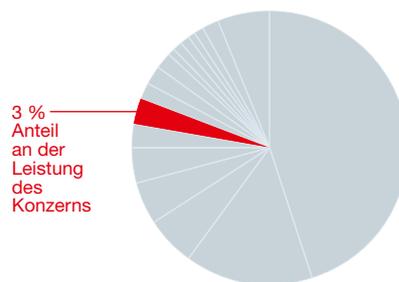
Auch der Bereich Hochbau, der mehr als die Hälfte der gesamten Bauleistung der Slowakei repräsentiert, leidet nach wie vor unter mangelnden finanziellen Ressourcen und der Investorenzurückhaltung. In Summe gab er deshalb 2014 um 1,6 % nach. Der ursprünglich für 2015 angekündigte Aufschwung wird mittlerweile erst ab 2017 erwartet.

Als einziger Sektor der slowakischen Baubranche verzeichnete 2014 der Tiefbau eine positive Entwicklung. Das erzielte Plus von 1,9 %, vor allem generiert durch die Umsetzung lange aufgeschobener Straßenbauprojekte, entsprach dem Ergebnis des Vorjahrs, blieb aber dennoch weit unter den prognostizierten +10,6 %. Die Slowakei kämpft immer noch mit Problemen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge und mangelhafter Projektdokumentation, woraus Baufirmen sowie Investorinnen und Investoren massive

Schwierigkeiten erwachsen, da dies die Bereitstellung dringend benötigter EU-Förderungen behindert.

Mit einem Marktanteil von 7,8 % im Jahr 2013 und einer Leistung von € 427,13 Mio. im Jahr 2014 ist der STRABAG-Konzern Marktführer im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt sein Anteil sogar 13,6 %. 2014 trug die Slowakei 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei.

SCHWEIZ¹⁾



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 52,45 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: 1,7 % / 2015e: -0,5 %
Bauwachstum: 2014e: 0,8 % / 2015e: -1,4 %

Die Schweiz zeigte 2014 ein gemäßigtetes Wirtschaftswachstum. Obwohl der Exportsektor weniger stark boomte als in der Vergangenheit und auch die Inlandsnachfrage zurückgegangen ist, stieg das BIP 2014 um 1,7 %.

Die Schweizerische Nationalbank hob Mitte Januar 2015 überraschend den Mindestkurs des Schweizer Franken gegenüber dem Euro auf, was eine schlagartige Aufwertung der eigenen Währung zur Folge hatte. Da die Exporte deshalb stark sinken dürften, geht die KOF Konjunkturforschungsstelle für 2015 von einem BIP-Rückgang um 0,5 % aus.

Die Bauwirtschaft partizipierte mit einem Plus von 0,8 % im vergangenen Geschäftsjahr nur zum Teil von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, da hier politische Entscheidungen dämpfend zu Buche schlugen. Negativ wirkte etwa die bereits vor zwei Jahren angenommene Zweitwohnsitz-Initiative, die den Anteil an Ferienwohnungen pro Gemeinde auf 20 % begrenzt. Dies führte dazu, dass die Neubauten in Tourismusgebieten spürbar zurückgingen. Die zweite Volksbefragung, die Sorgen bereitet, ist die im Juli 2014 positiv beschiedene Initiative gegen Masseneinwanderung. Nicht nur sinkt mit mangelndem Zuzug der Bedarf nach neuen Unterkünften, sondern es droht auch ein Ende bilateraler sowie EU-weiter Abkommen und in Folge dessen geringere Nachfrage nach Industrie- und Gewerbebauten. Nur der dritte Volksentscheid – jener für die Schaffung eines milliardenschweren Schienenfonds – könnte prinzipiell

zur Ankurbelung der eidgenössischen Bauwirtschaft beitragen.

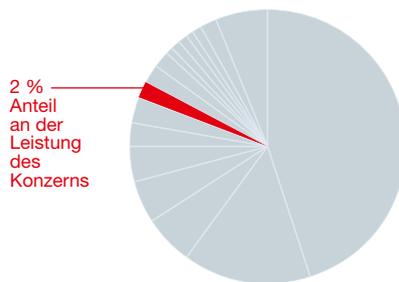
Diese drei Referenden prägten das Berichtsjahr 2014 und ließen das Geschäftsklima vor allem im Wohnbau kollabieren. Ein Zuwachs von nur mehr 0,2 % (nach einem Plus von 2,2 % im Vorjahr) konnte nur erreicht werden, weil die Auftragsbücher noch gut gefüllt waren. Die Baufirmen klagten jedoch bereits über rückläufige Auftragszahlen. Der Hochbausektor konnte trotz zunehmender Leerstände und sinkender Renditen auf Investitionen in Büroflächen noch positiv bilanzieren (+1,3 %). Im Tiefbau (+1,4 %) erlaubte der milde Winter 2013/2014 überdurchschnittlich starke Bautätigkeit und das Abarbeiten überfälliger Aufträge.

Die bisherigen Prognosen in der Bauwirtschaft im Jahr 2015 werden durch den Wechselkursentscheid der Schweizerischen Nationalbank beeinflusst werden – wengleich Exporte in diesem Sektor eine untergeordnetere Rolle spielen als in anderen Branchen und die Wechselkursanpassung die Bauwirtschaft daher weniger stark beeinträchtigen sollte. Dennoch geht die KOF Konjunkturforschungsstelle seit Bekanntwerden des „Franken-Schocks“ von einer Abschwächung von 1,4 % aus, die über der bisherigen Erwartung liegt.

Die Schweiz trug 2014 mit € 358,65 Mio. etwa 3 % zur Gesamtleistung des STRABAG-Konzerns bei.

¹⁾ Die Prognosen für die Schweiz basieren auf einer Einschätzung der Schweizer KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich vom Januar 2015.

BENELUX



Wie prognostiziert zeigte die Wirtschaft in den Benelux-Staaten 2014 eine leichte Erholung. Die Niederlande kämpften sich dank sinkender Arbeitslosenzahlen und zunehmender Investitionsbereitschaft aus der Rezession (BIP-Anstieg 2014: 0,8 %) und dürfen laut Euroconstruct in den kommenden Jahren stärkere Steigerungen erwarten. Belgien musste sein BIP-Wachstum im Berichtsjahr zwar nach unten korrigieren, erzielte aber dennoch ein Plus von 1,1 %, Tendenz ebenfalls steigend.

Etwas schwächer, aber immer noch positiv entwickelte sich 2014 die belgische Bauleistung (+0,7 %). Mit deutlichen Zuwächsen im Bereich Wohnbau (+3,4 %) konnten dabei Rückgänge im Hoch- und Tiefbau kompensiert werden. Die Zukunft sieht allerdings eher trüb aus: Für 2015

BELGIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 38,56 Mrd.

BIP-Wachstum: 2014e: 1,1 % / 2015e: 1,5 %

Bauwachstum: 2014e: 0,7 % / 2015e: 0,0 %

NIEDERLANDE

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 59,78 Mrd.

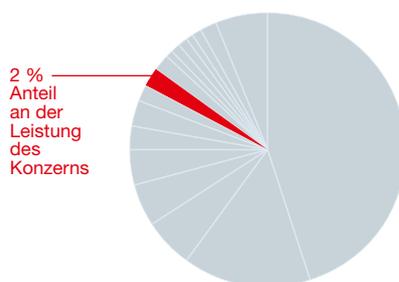
BIP-Wachstum: 2014e: 0,8 % / 2015e: 1,3 %

Bauwachstum: 2014e: 0,3 % / 2015e: 3,4 %

wird eine rote Null prognostiziert, die primär dem vergleichsweise stärksten Sektor – dem Hochbau – zu verdanken sein wird, ehe es ab 2016 wieder einen moderaten Anstieg geben sollte. Die niederländische Bauindustrie, die sich 2014 mit einem Plus von 0,3 % in der Bauleistung bescheiden musste, darf sich hingegen auf die kommenden Jahre freuen: Insbesondere der Sektor Wohnbau wird 2015 voraussichtlich boomen (+5,9 %) und lässt auch im Gesamtbauvolumen eine Steigerung von 3,4 % erwarten. Für 2016/2017 rechnet Euroconstruct sogar mit Zuwächsen von bis zu 4,7 %.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2014 eine Leistung von € 324,07 Mio., das sind rund 2 % der Gesamtleistung.

RUSSLAND UND NACHBARSTAATEN (RANC)



Die Turbulenzen, denen Russland seit Beginn der Ukraine-Krise ausgesetzt ist, wirkten sich spürbar auf die Volkswirtschaft des Lands aus. Sanktionen des Westens sowie Rubel- und Ölpreisabsturz führten dazu, dass die Prognosen für das BIP-Wachstum 2014 mehrfach nach unten revidiert werden mussten. Letztlich wurde nur noch ein Wert von +0,3 % erreicht. Für 2015 erwartet EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) ein Schrumpfen der russischen Wirtschaftsleistung um 1,5 %, das sich 2016 mit -0,8 % fortsetzen dürfte.

Der russische Wohnbau erreichte 2014 mit einem beachtlichen Plus von 18,3 % einen Höhepunkt, dürfte in den nächsten Jahren aber ebenso spektakulär abstürzen. Prognostiziert werden

RUSSLAND

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 177,20 Mrd.

BIP-Wachstum: 2014e: 0,3 % / 2015e: -1,5 %

Bauwachstum: 2014e: 6,0 % / 2015e: -6,5 %

UKRAINE

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 13,49 Mrd.

BIP-Wachstum: 2014e: -7,0 % / 2015e: 1,0 %

Bauwachstum: 2014e: -14,4 % / 2015e: 1,5 %

-12,1 % für 2015 bzw. -9,7 % für 2016, verursacht einerseits durch rezessionsbedingt sinkende Einkommen und damit Kaufkraft sowie andererseits durch steigende Hypothekenzinsen und verschärfte Kreditvergaberichtlinien der Banken.

Auch im Hochbau, der 2014 um 3,1 % schrumpfte, sind für die nächsten beiden Jahre Verluste von 7,7 % bzw. 9,8 % zu erwarten, insbesondere in den Bereichen Büro- und Gewerbebau, die traditionell am stärksten unter negativen Konjunkturlinien leiden.

Eine positive Entwicklung verspricht einzig der Tiefbausektor, der 2014 vergleichsweise moderate 1,8 % einbüßte: Dank einiger großer

Infrastrukturprojekte wie der Brücke über die Straße von Kertsch (eine Meerenge zwischen den Halbinseln Krim und Taman) und der Pipeline „The Power of Siberia“ zwischen Russland und China wird für 2015 mit einem leichten Zuwachs von 1,2 % gerechnet.

In der Ukraine war die makroökonomische Situation 2014 geprägt von den Konflikten im Osten, der Unsicherheit im Hinblick auf die Energieversorgung und dem Verlust von Absatzmärkten. Diese Probleme führten zu einem BIP-Rückgang von 7,0 %. Unter der Voraussetzung, dass der Kriegszustand mit Russland endet und politische Stabilität in der Region einkehrt, erwartet EECFA für die kommenden Jahre allerdings wieder einen Aufschwung mit BIP-Zuwachsraten von 1,0 % (2015e) bzw. 3,9 % (2016e).

Die Baubranche sah sich in der Ukraine 2014 mit sehr unterschiedlichen Entwicklungen konfrontiert: Während der Markt für Wohnbauten trotz der Krise etwas Wachstum zeigte und dieser Sektor daher nur schwach nachgab (-3,0 %), stürzten Hoch- und Tiefbau um 25,6 % bzw. 14,2 % ab. Zu erklären ist Ersteres u. a. mit dem immigrationsbedingt steigenden Wohnraumbedarf sowie Hausrenovierungen – beides Aspekte, die in den nächsten Jahren für

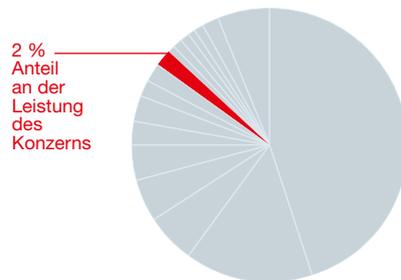
Aufschwung im Bereich Wohnbau sorgen dürften. Die Prognosen liegen derzeit bei +2,0% für 2015 und +4,0 % für 2016.

Der Hochbau hingegen wird die Auswirkungen der Krise – genereller Geschäftsrückgang, daher auch geringe Nachfrage nach Büros und Hotels – zumindest im kommenden Jahr noch zu spüren haben: Ein Minus von 2,1 % prognostizieren die Expertinnen und Experten für den Sektor insgesamt. Einzige Ausnahme könnte der Einzelhandel bilden, der freilich seit 2009 dramatische Einbußen erfahren hat.

Im Tiefbau wiederum, der praktisch unverändert um 14,2 % nachgab, verspricht die Notwendigkeit massiver Investitionen in die ukrainische Infrastruktur eine positive Entwicklung. Dies sollte der Bauwirtschaft schon 2015 ein Plus von 3,4 %, 2016 sogar einen Zuwachs von 6,0 % bringen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete in Russland und dessen Nachbarstaaten (RANC) 2014 eine Leistung von € 302,07 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte im Berichtszeitraum 2 %. STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Ingenieurbau tätig.

SCHWEDEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 32,48 Mrd.
BIP-Wachstum:	2014e: 1,8 % / 2015e: 3,1 %
Bauwachstum:	2014e: 5,3 % / 2015e: 1,3 %

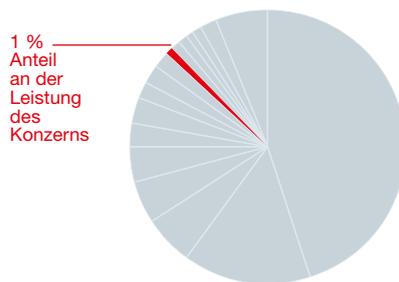
Die schwedische Volkswirtschaft expandierte 2014 um 1,8 % und damit stärker als im Jahr zuvor. Dieser positive Trend dürfte sich mittelfristig weiter beschleunigen; bis 2016 soll das Wachstum 3,4 % erreichen. Als Antrieb dienen neben niedrigen Kreditzinsen, sinkenden Arbeitslosenzahlen und steigenden Reallöhnen (sowie dem daraus resultierenden höheren Inlandskonsum) die aufgestauten Investitionsbedürfnisse der Vergangenheit, die nun in Angriff genommen werden.

Mit einem Anstieg von 5,3 % konnte die schwedische Bauindustrie 2014 überproportional stark zulegen. Schon im Jahr zuvor hatte ein Bauboom – insbesondere im Bereich Mehrfamilienhäuser – eingesetzt, der sich 2014 in einem

Wohnbau-Plus von 8,7 % niederschlug. Für 2015 erwartet Euroconstruct hier allerdings ein Abflauen auf +0,2 %. Auch der Hochbau konnte sich dank privater und öffentlicher Großprojekte über einen Zuwachs von 4,2 % freuen, der sich 2015 voraussichtlich auf 1,1 % einbremsen wird. Dank Investitionen aus dem Energiesektor erholte sich der Tiefbau (+2,5 %) 2014 vom negativen Vorjahresergebnis; die kommenden Jahre lassen aber trotz des geplanten Ausbaus der schwedischen Verkehrsinfrastruktur nur ein langsames Wachstum erwarten.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Schweden betrug 2014 € 270,82 Mio. Zu den Hauptaktivitäten zählten Infrastruktur- und Wohnbauprojekte.

DÄNEMARK



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 26,56 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: 0,7 % / 2015e: 1,2 %
Bauwachstum: 2014e: 2,5 % / 2015e: 2,9 %

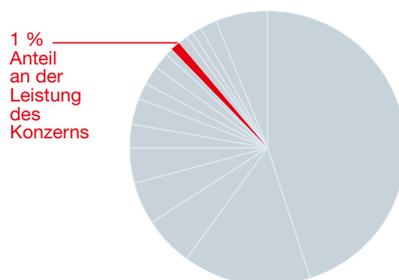
Nach zwei negativen Jahren wies die dänische Wirtschaft 2014 wieder ein leichtes BIP-Wachstum von 0,7 % auf. Motor dafür war der Außenhandel, der sich stärker entwickelte als andere makroökonomisch relevante Sektoren. Zunehmendes Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten, mehr verfügbares Einkommen, neue Arbeitsplätze und nicht zuletzt steigende Immobilienpreise werden Dänemark laut Euro-construct in den nächsten Jahren ein stetiges, wenn auch moderates Wirtschaftswachstum bescheren.

Dem im Vergleich zum BIP steilen Absturz der Bauleistung in den vergangenen Jahren folgte 2014 ein vergleichsweise ebenso steiler Aufstieg von 2,5 %, die Zukunftsperspektive reicht von

+2,9 % (2015e) bis zu +3,7 % (2017e). Im Bereich Wohnbau sorgte der Bedarf an neuen Sozialwohnungen für eine Steigerung um 2,6 %. Im Hochbau, der 2014 ebenfalls um 2,6 % zulegte, verspricht ein umfangreiches Programm neuer Spitalsbauten auch für die nächsten Jahre kräftige Impulse, für 2015 ist hier ein beachtlicher Zuwachs von 4,3 % prognostiziert. Der Tiefbau, seit Jahren tendenziell der stabilste Bausektor, erreichte 2014 ein Plus von 2,2 %, das dank zunehmender Finanzierung und zahlreicher neuer Projekte, insbesondere im Transportwesen, 2015 auf 3,5 % ansteigen sollte.

Der STRABAG-Konzern erzielte in Dänemark im Jahr 2014 dank einiger neuer Großprojekte eine Leistung von € 196,76 Mio.

RUMÄNIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 16,53 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: 2,0 % / 2015e: 2,4 %
Bauwachstum: 2014e: 0,2 % / 2015e: 5,6 %

Die rumänische Volkswirtschaft expandierte 2014 um 2,0 % und lag damit nur knapp unter der Prognose aus dem Vorjahr. Dieser positive Trend dürfte sich EECFA zufolge in den kommenden Jahren um jeweils zusätzliche 0,4 Prozentpunkte verstärken. Zunehmende private Nachfrage, steigende Einkommen und eine stabile Inflationsrate sollten auch den Bausektor mit Wachstumsimpulsen versorgen. Nach einer bescheidenen Steigerung um 0,2 % im Berichtszeitraum wird hier für 2015 mit einem Zuwachs von 5,6 % gerechnet.

Als Hauptantriebskraft fungierte 2014 der im Vorjahr noch rückläufige Wohnbau mit einem Plus von 6,0 %. Der Hochbau konnte seine hohe Wachstumsrate aus 2013 (+8,1 %) zwar nicht ganz beibehalten, aber immerhin auch

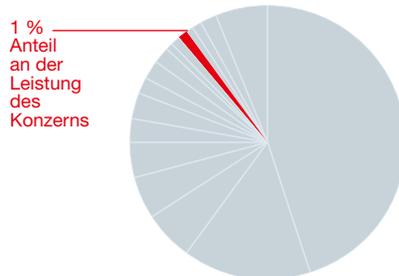
eine Steigerung von 6,0 % erwirtschaften. Hauptgründe dafür sind hoch qualifizierte Arbeitskräfte und niedrige Löhne, die ausländische Konzerne ins Land locken.

Nach vier Jahren der Rezession war dem Tiefbau im Vorjahr eine positive Bilanz gelungen (+3,5 %), der im Berichtsjahr allerdings wieder ein Rückgang um 6,9 % folgte. Da sämtliche rumänischen Infrastrukturbereiche – Straßen, Schienen, Flughäfen, Wasserwege, Stadtwerke etc. – als dringend reparaturbedürftig gelten, schreibt EECFA diesem Sektor aber großes Entwicklungspotenzial zu. Für 2015 beträgt die Prognose +7,7 %, nicht zuletzt durch die vermehrte Inanspruchnahme von EU-Förderungen.

Der STRABAG-Konzern nimmt mit einer Leistung von € 181,34 Mio. im Jahr 2014 wohl die Position des Marktführers auf dem rumänischen

Baumarkt ein; dies entspricht einem Marktanteil von 1,9 %. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 2,5 %.

ITALIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 166,48 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: -0,4 % / 2015e: 0,3 %
Bauwachstum: 2014e: -2,2 % / 2015e: 1,1 %

Entgegen den Prognosen des Vorjahrs setzte die italienische Wirtschaft ihre Abwärtsentwicklung 2014 fort. Der Inlandskonsum schwächelte infolge hoher Arbeitslosigkeit, das BIP schrumpfte um 0,4 %. Für 2015 wird ein leichtes Plus von 0,3 % erhofft, ein wirklicher Aufschwung allerdings erst nach 2015.

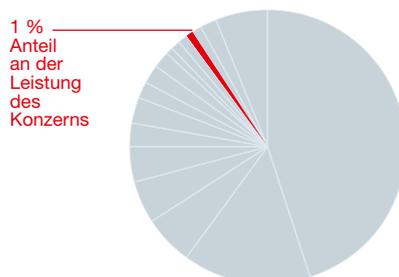
Absetzbarkeit von Bauleistungen bis Ende 2015 zu verlängern.

Erwartungsgemäß am schwächsten entwickelte sich 2014 der Tiefbau mit einem Minus von 3,2 %. Dass diesem Sektor dennoch für 2015 das vergleichsweise größte Wachstum vorausgesagt wird, ist auf ein Sofortmaßnahmenpaket der Regierung („Sblocca Italia“) zurückzuführen, das u. a. die Eröffnung neuer Baustellen, die Realisierung öffentlicher Aufträge und die Digitalisierung vorantreiben soll.

Die Baubranche in Italien litt überproportional unter der Wirtschaftskrise: Im Langzeitvergleich seit 2006 sank das Volumen im Wohnbau um 66 % (2014e: -1,6 %), im Hochbau um 64 % (2014e: -2,5 %). Beiden Sektoren wird allerdings für das kommende Jahr die Trendumkehr avisiert, vor allem steigende private Nachfrage soll ein moderates Wachstum (+0,7 % bzw. +0,9 %) generieren. Um Anreize für Privatinvestitionen zu schaffen, hat die Regierung im Oktober beschlossen, die steuerliche

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Italien betrug 2014 € 179,10 Mio. Das Unternehmen ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden tätig, die Leistung ist im Segment International + Sondersparten zu finden.

KROATIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 2,99 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: -0,7 % / 2015e: 0,2 %
Bauwachstum: 2014e: -5,7 % / 2015e: 5,2 %

Zum sechsten Mal in Folge entwickelte sich das kroatische BIP 2014 rückläufig: Das 2014 verzeichnete Minus von 0,7 % sollte allerdings den Schlusspunkt dieser Abwärtsspirale darstellen; für 2015 wird von EECFA wieder ein minimales Plus von 0,2 % prognostiziert, obwohl der private Konsum trotz geringfügig steigender Einkommen weiter sinken dürfte. Dauerhaft aus der Rezession sollte das Land erst 2016 gelangen, und auch das nur, wenn unnötige Verzögerungen bei der Beantragung von EU-Fördermitteln vermieden und längst überfällige politische

Maßnahmen umgesetzt werden.

Ebenfalls ununterbrochen seit 2009 und in deutlich stärkerem Maß als die gesamte Volkswirtschaft kränkelt die kroatische Baubranche. 2014 war das Bauvolumen um 5,7 % geringer als im Jahr zuvor, für 2015 und 2016 ortet EECFA jedoch wieder Zuwächse in der Größenordnung von 5,2 % bzw. 5,1 %.

Angesichts der zögerlichen Kreditvergabe seitens der Banken und der mangelnden Kaufkraft der Kroatischen und Kroaten verwundert es kaum, dass der Wohnbau 2014 um 5,8 % schrumpfte und die Prognose für 2015 mit +1,5 % moderat ausfällt. Die Vielzahl an leer stehenden Wohnimmobilien im Markt spricht gegen neue Projekte. Ähnlich verhält sich die Situation bei Bürogebäuden.

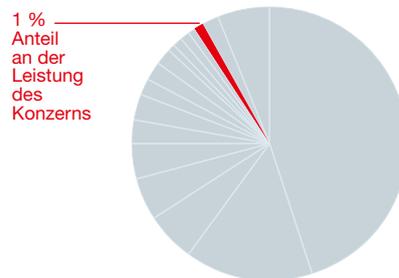
Besser, nämlich mit einem Minus von nur 0,2 %, präsentierte sich 2014 der Hochbau. Verkehrsbauten und Hotels legten hier am stärksten zu; eine positive Entwicklung erwarten die

Expertinnen und Experten zukünftig auch für den Bereich Industrie- und Lagergebäude.

Der 2014 mit Abstand schwächste Sektor, der Tiefbau (-9,3 %), weist immerhin die besten Zukunftsperspektiven auf und sollte 2015 um 9,5 % zulegen. Voraussetzungen dafür sind die ausreichende Verfügbarkeit von EU-Geldern, eine positive Entwicklung der Erträge aus der Öl- und Gasförderung sowie zügige Investitionen in See- und Flughafeneinrichtungen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2014 € 120,74 Mio. im kroatischen Markt.

SLOWENIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 2,37 Mrd.
BIP-Wachstum: 2014e: 2,0 % / 2015e: 1,6 %
Bauwachstum: 2014e: 9,7 % / 2015e: -4,5 %

Mit einem Anstieg von 2,0 % war das slowenische BIP-Wachstum 2014 zweieinhalbmal so hoch wie der EU-Durchschnitt (+0,8 %) und befand sich damit europaweit im obersten Drittel. Der konjunkturelle Aufschwung wirkte sich auch positiv auf die Bauindustrie aus, die zwar die Vorjahresprognose nur zur Hälfte erreichte, mit +9,7 % aber immer noch einen beinahe zweistelligen Zuwachs verzeichnen konnte.

Schwächster und einzig rückläufiger Sektor der slowenischen Baubranche war 2014 der Wohnbau: Das Minus von 8,9 % stellte bereits das sechste negative Ergebnis in Folge dar. Immerhin dürften Renovierungsaufträge, die schon seit 2013 gegenüber Neubauten überwiegen und stetig zunehmen, die Lage entspannen; EECFA erwartet für die unmittelbare Zukunft Zuwächse von 8,1 % (2015e) bzw. 9,9 % (2016e).

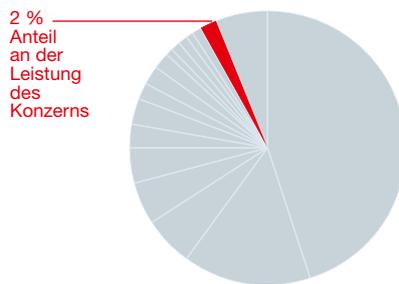
Wesentlich besser, nämlich mit einem Anstieg um 13,9 %, beendete der Hochbau das

Berichtsjahr – und damit gleichzeitig eine fünfjährige Rezessionsphase. Verantwortlich dafür waren in erster Linie öffentliche Investitionen in Bildungseinrichtungen und Energieeffizienzprojekte. Da Förderungen durch den EU-Strukturfonds in den kommenden Jahren nicht im gleichen Ausmaß zur Verfügung stehen werden wie 2014, dürfte dieser Aufschwung aber nicht von Dauer sein; für 2015 rechnet EECFA mit einer Stagnation bzw. einem leichten Minus von 0,7 %.

Der Tiefbau, der 2014 um satte 25,0 % zulegte, wird in den kommenden Jahren voraussichtlich unter den fehlenden EU-Mitteln zu leiden haben: 2015 und 2016 soll der Sektor – abhängig vom Ausmaß der öffentlichen Finanzierung bzw. der staatlichen Sparmaßnahmen – um 15,0 % bzw. 5,0 % schrumpfen.

2014 setzte der STRABAG-Konzern in Slowenien eine Leistung von € 68,17 Mio. um und platzierte sich als drittgrößtes Bauunternehmen.

BULGARIEN, SERBIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER



BULGARIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 5,86 Mrd.
BIP-Wachstum:	2014e: 1,2 % / 2015e: 0,6 %
Bauwachstum:	2014e: 7,6 % / 2015e: 0,2 %

SERBIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 1,67 Mrd.
BIP-Wachstum:	2014e: -1,8 % / 2015e: 1,0 %
Bauwachstum:	2014e: -6,9 % / 2015e: 3,1 %

Bulgarien

Langsam, doch stetig positiv entwickelte sich die bulgarische Wirtschaft seit ihrem Einbruch vor fünf Jahren. Dank steigenden Haushaltskonsums, der wiederum auf höheren Einkommen und Pensionen basierte, belief sich das BIP-Wachstum 2014 auf 1,2 %; 2015 dürfte sich der Zuwachs auf 0,6 % halbieren, bevor er 2016 wieder auf 1,3 % zunimmt.

Bulgariens Bauwirtschaft konnte nach dem rückläufigen Jahr 2013 im Berichtszeitraum ein Plus von 7,6 % verbuchen, das zu einem beträchtlichen Teil dem Wohnbau zuzuschreiben war. Nach vier stark negativen Jahren war hier bereits im Vorjahr mit nur mehr -1,9 % ein Ende der Negativbewegung erkennbar, 2014 gelang mit +11,7 % die Trendwende. Geplante Programme zur Verbesserung der Energieeffizienz, vor allem bei Plattenbauten, sollten hier auch in den kommenden Jahren für weiteres Wachstum in der Größenordnung von 3,4–4,6 % sorgen.

Im Hochbau prägten zwei Tendenzen das Ergebnis von +5,4 %: Einerseits bremste das bescheidene Wirtschaftswachstum die Errichtung

neuer Hotels, Gewerbe- und Bürogebäude, andererseits standen EU-Fördermittel für Bauten in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung zur Verfügung. Die positiven Prognosen von +4,2 % (2015e) bzw. +3,3 % (2016e) basieren zudem auf Industrieprojekten ausländischer Konzerne.

Der Tiefbausektor dürfte 2014 mit +7,7 % seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht haben. Hier wurden gegen Ende einer Programmperiode vor allem EU-Förderungen ausgeschöpft; ein Teil dieser Finanzierung wird auch 2015 noch zu Buche schlagen. Dass für die kommenden Jahre dennoch wieder ein Minus von 3,1 % (2015e) bzw. 6,6 % (2016e) erwartet wird, liegt am Gaspipeline-Projekt „Southstream“, das Russland im Dezember 2014 storniert hat. Angesichts dessen wird auch die Wiederaufnahme ausgesetzter EU-Programme nur eine Entspannung, aber keinesfalls positive Zahlen für diesen Sektor bringen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2014 € 39,32 Mio. im bulgarischen Markt.

Serbien

Nach dem positiven Ergebnis des Vorjahrs (+2,4 % BIP-Wachstum) musste die serbische Wirtschaft 2014 einen herben Rückschlag hinnehmen: Das Land wurde vom schlimmsten Hochwasser der letzten 200 Jahre heimgesucht; die Schäden beliefen sich auf mehr als € 2 Mrd., der Rückgang des BIP auf -1,8 %. Je nachdem, wie stabil die Exporte und die Landwirtschaft weiter wachsen und wie zielstrebig die Regierung ihr Spar- und Schuldenabbauprogramm 2015 umsetzt, erwartet EECFA für die kommenden Jahre einen moderaten, aber kontinuierlichen Aufschwung zwischen 1 % und 2 %.

Serbiens Bauwirtschaft, für die 2013 ein Absturz von mehr als 20 % kennzeichnend gewesen war, konnte den Rückgang 2014 zwar auf 6,9 % bremsen, aber nicht ins Positive kehren. Eine

substantielle Erholung ist auch nicht vor 2016 zu erwarten.

Der Wohnbau, 2013 mit einem Minus von 27,5 % am stärksten betroffen, litt im Berichtsjahr unter dem Wegfall staatlicher Anreizprogramme und schloss mit -5,4 %. EECFA prognostiziert für 2015 eine leichte Verbesserung der Lage (+2,3 %), aber erst für 2016 einen echten Aufschwung (+13,3 %).

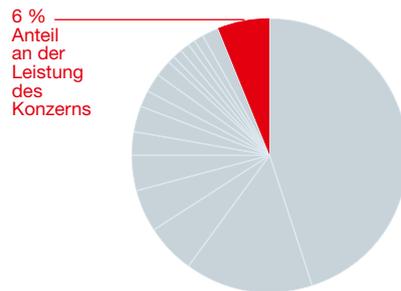
Im Hochbau betrug der Verlust 2014 immer noch 12,0 % (nach -18,0 % im Vorjahr). Allerdings lassen die Nachfrage im Bürosegment sowie neue Projekte im Hotel- und Einzelhandelsbereich für 2015 eine Rückkehr auf den Wachstumspfad erhoffen – EECFA erwartet derzeit ein Plus von 9,1 %.

Als stabilster Sektor erwies sich 2014 der Tiefbau: Der Rückgang betrug hier dank der zahlreichen in Bau befindlichen Autobahnen nur 4,6 %, für 2015 wird derzeit ein Zuwachs von 0,5 % erwartet. Unter der Voraussetzung, dass sich das 2014 begonnene umfangreiche Programm zum Wiederaufbau des serbischen

Schiennetzes im erwarteten Maß positiv auswirkt, wird für 2016 sogar ein Plus von 10,8 % prognostiziert.

Im serbischen Markt erzielte der STRABAG-Konzern 2014 eine Bauleistung von € 37,96 Mio.

NAHER OSTEN, AMERICAS, AFRIKA, ASIEN



Um weitgehend unabhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzelner Länder zu sein, ist der STRABAG-Konzern nicht nur in seinen europäischen Hauptmärkten, sondern auch außerhalb Europas tätig – meist in der Rolle eines Generalunternehmens im sogenannten Direct Export-Modell. Zu den wichtigsten außereuropäischen Gebieten, in denen STRABAG teilweise seit Jahrzehnten präsent ist, zählen etwa Kanada, Chile, der Nahe Osten sowie ausgewählte Länder Afrikas und Asiens.

Aufgrund der hohen technologischen Expertise von STRABAG liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten in besonders anspruchsvollen Bereichen wie dem Ingenieurbau, Industrie- und Infra-

strukturprojekten sowie dem Tunnelbau. So arbeiten Unternehmen des Konzerns etwa an Wasserkraftwerken in Chile und an einem Container-Hafen in Mauritius.

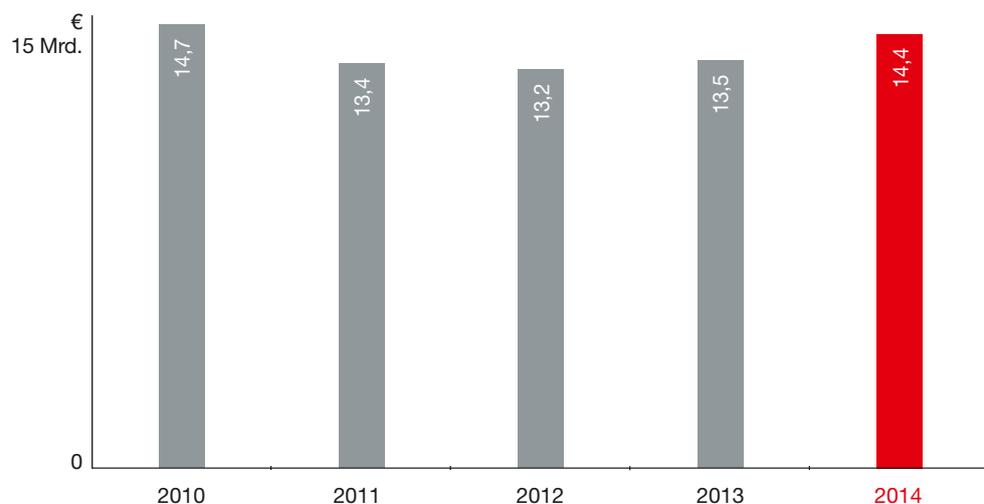
Insgesamt erwirtschaftete der STRABAG-Konzern 2014 € 771,30 Mio. oder 6 % seiner Gesamtleistung außerhalb Europas. Das Unternehmen erwartet allerdings, dass sich dieser Anteil in den kommenden Jahren auf mindestens 10 % erhöht. Die Aktivitäten des Konzerns in außereuropäischen Ländern finden sich – mit geringen Ausnahmen – im Segment International + Sondersparten wieder.

Auftragsbestand

AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2014 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2014	Nord + West	Süd + Ost	International + Sonderparten	Sonstiges	Gesamt 2013	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	4.938	3.738	95	1.099	6	5.052	-2	-114
Österreich	1.542	4	1.017	520	1	1.503	3	39
Italien	1.237	0	2	1.235	0	1.256	-2	-19
Polen	845	783	17	45	0	605	40	240
Russland und Nachbarstaaten	723	37	618	68	0	317	128	406
Americas	583	22	0	561	0	640	-9	-57
Slowakei	553	0	526	27	0	445	24	108
Naher Osten	525	2	11	512	0	585	-10	-60
Ungarn	508	1	486	21	0	573	-11	-65
Rumänien	498	2	490	6	0	308	62	190
Dänemark	456	433	0	23	0	284	61	172
Benelux	398	329	16	53	0	351	13	47
Tschechien	348	0	336	11	1	364	-4	-16
Schweden	311	307	0	4	0	269	16	42
Sonstige europäische Länder	228	14	129	85	0	118	93	110
Asien	194	0	10	184	0	112	73	82
Schweiz	169	10	145	14	0	217	-22	-48
Slowenien	113	0	113	0	0	151	-25	-38
Afrika	108	0	9	99	0	134	-19	-26
Kroatien	53	0	49	4	0	77	-31	-24
Bosnien und Herzegowina	35	0	35	0	0	53	-34	-18
Serbien	24	0	24	0	0	21	14	3
Bulgarien	14	0	14	0	0	35	-60	-21
Gesamt	14.403	5.682	4.142	4.571	8	13.470	7	933

ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDS



Die erfreuliche Entwicklung des Auftragsbestands, die sich in den letzten Monaten des Geschäftsjahrs abgezeichnet hatte, hielt bis Jahresende an: Mit € 14,4 Mrd. (+7 %) lag der

Bestand auf einem hohen Niveau und deckte mehr als die für 2015 geplante Jahresleistung ab. Besonders in Zentral- und Osteuropa war Wachstum zu erkennen. Diverse mittelgroße

Aufträge in der Slowakei und in Rumänien, Projekte im privaten Industriebau in Russland und eine Anzahl an polnischen Verkehrswegebauten ließen den Auftragsbestand in die Höhe klettern,

während er z. B. im Heimatmarkt Deutschland – und hier besonders im Hoch- und Ingenieurbau – bereits zuvor ein hohes Niveau erreicht hatte.

BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2014

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl Baustellen	Auftragsbestand € Mio.	% des Auftragsbestands
Kleinaufträge (€ 0–15 Mio.)	14.292	98	5.042	35
Mittlere Aufträge (€ 15–50 Mio.)	209	1	2.603	18
Großaufträge (>€ 50 Mio.)	102	1	6.758	47
Gesamt	14.603	100	14.403	100

Teil des Risiko-managements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 14.603 Einzelprojekten zusammen. Davon sind mehr als 14.000 Projekte Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio. Sie summieren sich auf 35 % des Auftragsbestands, weitere 18 % entfallen auf mittelgroße Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio., und 47 % sind Großaufträge ab

€ 50 Mio. Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernenerfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2014 summierten sich auf 20 % des Auftragsbestands im Vergleich zu 22 % per Ende 2013.

DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2014

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	966	6,7
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	332	2,3
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	289	2,0
Russland	Stahlwerk Tschussowoj	233	1,6
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	217	1,5
Österreich	Brenner-Basistunnel, Tulfes-Pfons	200	1,4
Russland	Stahlwerk Tula	197	1,4
Deutschland	Tunnel Rastatt	183	1,3
Deutschland	Upper West, Berlin	139	1,0
Schweden	Marieholmstunnel	138	1,0
Gesamt		2.894	20,1

Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 21 Unternehmen (davon sechs Verschmelzungen auf vollkonsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 64,43 Mio. zum Konzernumsatz und

€ 2,36 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund von Akquisitionen um € 129,35 Mio., die lang- und kurzfristigen Schulden um € 49,74 Mio.

Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahrs 2014 betrug € 12.475,67 Mio. und zeigte sich damit – wie auch die Leistung – beinahe unverändert (+1 %). Die Relation Umsatz/Leistung blieb mit 92 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Zum Umsatz trugen das Segment Nord + West 46 %, Süd + Ost 32 % und International + Sondersparten 22 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklungen –

ein Geschäft, das unverändert aktiv betrieben wurde. Der Abgang eines abgeschlossenen Großprojekts wurde durch den Beginn einiger neuer Projektentwicklungen nur teilweise kompensiert. Die **aktivierten Eigenleistungen** bewegten sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und des **Personalaufwands** blieb im Verhältnis zum Umsatz, wie auch in den vergangenen Jahren, bei 90 %.

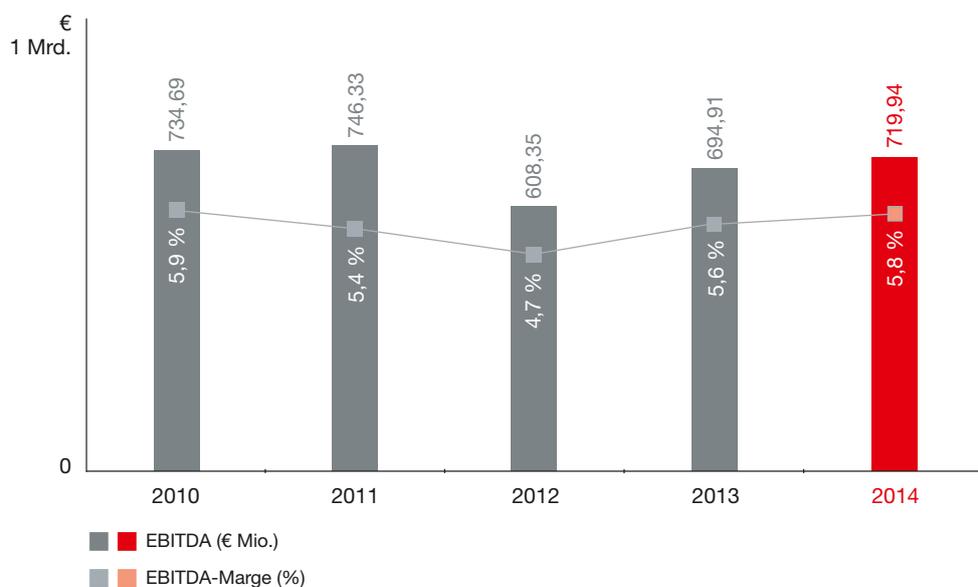
AUFWAND

€ Mio.	2014	2013	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.163,25	8.204,35	1
Personalaufwand	3.057,67	2.998,65	-2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	791,36	779,12	-2
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	437,98	433,34	-1

Seit diesem Jahr sind im **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen** auch die Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGE) enthalten; die Vorjahresergebnisse wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. Der deutliche Anstieg dieser Position ist auf die Reduzierung von Belastungen im Zusammenhang mit einem Wasserbauprojekt in Schweden zurückzuführen. Das

Beteiligungsergebnis drehte vom negativen in den positiven Bereich. Es setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen. Im Vorjahr hatte sich eine Sonderabschreibung bei einer deutschen Konzessionsgesellschaft negativ ausgewirkt.

ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE



Effektiver Steuersatz:
42,3 %

In Summe ergab sich ein um 4 % höheres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) von € 719,94 Mio., die EBITDA-Marge stieg von 5,6 % auf 5,8 % an. Die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** lagen bei € 437,98 Mio. und damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahrs. Die darin enthaltenen Firmenwertabschreibungen erhöhten sich von € 3,99 Mio. auf € 28,83 Mio. Die Abschreibungen auf Sachanlagen sind geprägt durch Spezialgerät, das für das internationale Geschäft angeschafft worden war und das nun über wenige Jahre Bauzeit abgeschrieben wird, sowie durch Abschreibungen auf Maschinen im Wasserbau.

Es ergeben sich damit ein Anstieg beim **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) um 8 % auf € 281,96 Mio. und eine EBIT-Marge von 2,3 % nach 2,1 % im Jahr 2013. Gegenüber dem Vorjahr verbesserten sich die Ergebnisse u. a. auf breiter Front in Polen, während der Wasserbau in Deutschland, ein niederländisches Verkehrswegebauprojekt und die Geschäftstätigkeit in Schweden noch einmal belasteten.

Ergebnis je Aktie:
€ 1,25

Waren 2013 noch Kursdifferenzen in Höhe von € 13,04 Mio. zu verzeichnen gewesen, so beinhaltete das **Zinsergebnis** im abgelaufenen Geschäftsjahr Fremdwährungseffekte von nur mehr € 5,29 Mio. Dennoch kam das Zinsergebnis nach € -31,54 Mio. im Vorjahr nun bei

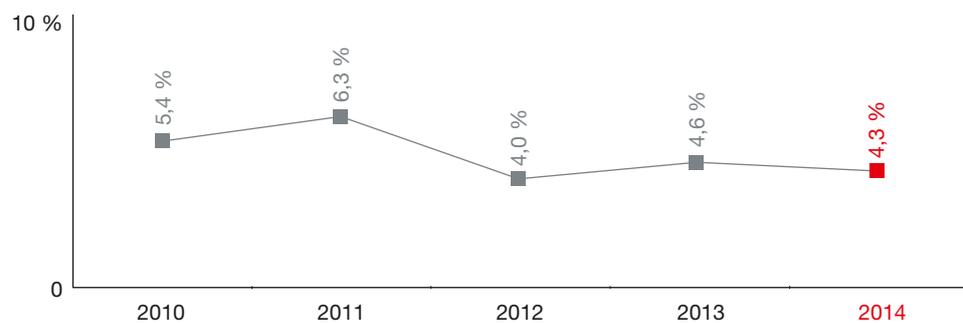
€ -26,20 Mio. zu liegen. Grund für die geringere Zinslast waren die erhaltenen Zinsen für Finanzierungen von Beteiligungsgesellschaften.

Schließlich errechnete sich ein um 11 % höheres **Ergebnis vor Steuern**. Die außergewöhnlich hohe Ertragsteuerquote von 42,3 % (2013: 32,1 %) – sie war bedingt durch fehlende Steuerentlastungen etwa für die Verluste in Schweden, den Niederlanden oder Portugal und durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen – führte jedoch zu einem um 6 % geringeren Ergebnis nach Steuern.

Auf die Minderheitsgesellschafter entfiel jedoch ein Anteil am Ergebnis von nur mehr € 19,53 Mio., während im Vorjahr € 42,70 Mio. verzeichnet worden waren. Dies lässt sich mit dem geringeren Ergebnis der Ed. Züblin AG begründen. Das **Konzernergebnis** für 2014 lag daher bei € 127,97 Mio. und somit um 13 % über jenem des Vorjahrs. Die Anzahl der gewichteten ausstehenden Aktien verringerte sich durch den – im Jahr 2013 abgeschlossenen – Rückkauf eigener Aktien nur unwesentlich von 102.716.850 auf 102.600.000 Stück, sodass das Ergebnis je Aktie ebenfalls um 13 % auf € 1,25 zunahm.

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**¹⁾ ging geringfügig von 4,6 % im Vorjahr auf nunmehr 4,3 % zurück.

ENTWICKLUNG ROCE



1) ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand – Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Vermögens- und Finanzlage

BILANZ

€ Mio.	2014		2013	
	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.506,46	44	4.416,30	42
Kurzfristige Vermögenswerte	5.769,08	56	6.144,50	58
Eigenkapital	3.144,30	31	3.238,77	31
Langfristige Schulden	2.408,70	23	2.465,79	23
Kurzfristige Schulden	4.722,54	46	4.856,23	46
Gesamt	10.275,54	100	10.560,79	100

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE veränderte sich mit € 10,3 Mrd. kaum. Prägend waren die Erhöhung der sonstigen langfristigen Vermögenswerte u. a. durch die Übernahme einer Finanzierung bei der Beteiligungsgesellschaft Societatea Companiilor Hoteliere Grand srl, Bukarest, sowie die signifikante Verringerung der Vorräte, die sich durch den Abgang des Offshore-Windpark-Portfolios und einer große-

ren Hochbau-Projektentwicklung erklärt. Auch daraus resultierte der Anstieg der liquiden Mittel von € 1,7 Mrd. auf € 1,9 Mrd.

Auf der Passivseite fallen die auf hohem Niveau stabile **Eigenkapitalquote** von 30,6 % (2013: 30,7 %) und die durch den zinssatzbedingten Anstieg der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen höheren langfristigen Rückstellungen auf.

BILANZKENNZAHLEN

	2010	2011	2012	2013	2014
Eigenkapitalquote (%)	31,1	30,3	31,2	30,7	30,6
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-669,04	-267,81	154,55	-73,73	-249,11
Gearing Ratio (%)	-20,7	-8,5	4,9	-2,3	-7,9
Capital Employed (€ Mio.)	5.235,74	5.336,45	5.322,35	5.462,11	5.357,82

Netto-Cash-Position:
€ 249,11 Mio.

Am 31.12.2014 wurde wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position** verzeichnet. Sie nahm aufgrund der höheren liquiden Mittel von € 73,73 Mio. per

Ende 2013 auf € 249,11 Mio. zum Jahresende 2014 zu.

BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG

€ Mio.	2010	2011	2012	2013	2014
Finanzverbindlichkeiten	1.559,15	1.731,96	1.649,98	1.722,70	1.609,92
Abfertigungsrückstellung	69,36	70,44	79,91	78,40	97,66
Pensionsrückstellung	374,79	384,21	429,92	422,24	505,94
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-719,89	-754,18	-630,31	-585,11	-538,61
Liquide Mittel	-1.952,45	-1.700,24	-1.374,96	-1.711,97	-1.924,02
Gesamt	-669,04	-267,81	154,55	-73,73	-249,11

Bei einem um 21 % höheren Cashflow aus dem Ergebnis von € 620,23 Mio. kletterte der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** um 16 % auf € 805,33 Mio. Bei der Veränderung der Vorräte machte sich der Verkauf eines erfolgreich selbst entwickelten Hochbauprojekts bemerkbar. Die Working Capital-Verbesserung war zudem bedingt durch uncharakteristisch hohe projektbezogene Anzahlungen. Den **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** trieben die Akquisition der mit Facility Services betrauten, in Deutschland und Österreich ansässigen DIW-Gruppe sowie die erwähnte Übernahme der Finanzierung bei

der rumänischen Beteiligungsgesellschaft an – er weitete sich von € -332,38 Mio. im Vorjahr auf € -435,30 Mio. im Jahr 2014 aus. Die Investitionen in Sachanlagen reduzierten sich dagegen um 11 %. Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** lag mit € -142,42 Mio. nach € -6,49 Mio. aus zwei Gründen deutlich stärker im negativen Bereich: Zum einen war 2014 im Unterschied zum Vorjahr keine Anleihe begeben worden, zum anderen wurden u. a. im Zuge des Verkaufs einer Projektentwicklung Kredite getilgt, sodass die Bankverbindlichkeiten sanken.

Investitionen

STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2014 Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 350 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sich die Netto-Investitionen auf € 435,30 Mio. und zeigten sich damit deutlich über Budget. Allerdings waren in den Planungen die Akquisition der DIW-Gruppe und die erfolgte Übernahme einer Finanzierung einer Beteiligungsgesellschaft noch nicht berücksichtigt gewesen. Sie trieben den Cashflow aus der Investitionstätigkeit.

Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 426,80 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** von € 346,49 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von € 21,02 Mio. und **Unternehmensakquisitionen** (Änderungen des Konsolidierungskreises) von € 59,29 Mio.

Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Der Grund für den hohen Anteil an Erweiterungsinvestitionen an den gesamten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen liegt zu einem großen Teil an der projekthaften Natur des Geschäfts von STRABAG: So wurde 2014 besonders in projektbezogenes notwendiges Gerät für das internationale Geschäft und in solches für Spezialitäten wie das Tunnelbauverfahren Pipe Jacking investiert.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 437,98 Mio. gegenüber. Diese Zahl enthält auch Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 28,83 Mio.

ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



Finanzierung/Treasury

KENNZAHLEN TREASURY

	2010	2011	2012	2013	2014
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	78,71	112,31	73,15	66,72	82,17
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-98,39	-103,77	-123,87	-98,26	-108,37
EBIT/Zinsergebnis (x)	-15,2	39,2	-4,1	-8,3	-10,8
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-0,9	-0,4	0,3	-0,1	-0,3

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von **Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) ist seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Per Ende 2014 waren vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 575 Mio. auf dem Markt. Im Geschäftsjahr 2014 wurde auf die Emission einer Anleihe verzichtet, da die Liquiditätserfordernisse aus bestehenden Quellen komfortabel gedeckt werden konnten.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, platzierte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140 Mio. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird.

Die bestehende Liquidität von € 1,9 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen – wie Anfang 2015 geschehen – oder eine Refinanzierung bestehender Finanzierungsinstrumente vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten und um günstige Marktkonditionen zu nutzen.

Die STRABAG SE verfügt über € 6,8 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine revolving ausnutzbare **syndizierte Barkreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer Laufzeit bis zumindest 2019 enthalten. Beide Instrumente wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr vorzeitig erneuert, damit das Unternehmen vom günstigen Finanzierungsumfeld profitiert. Darüber

Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 6,8 Mrd.

hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

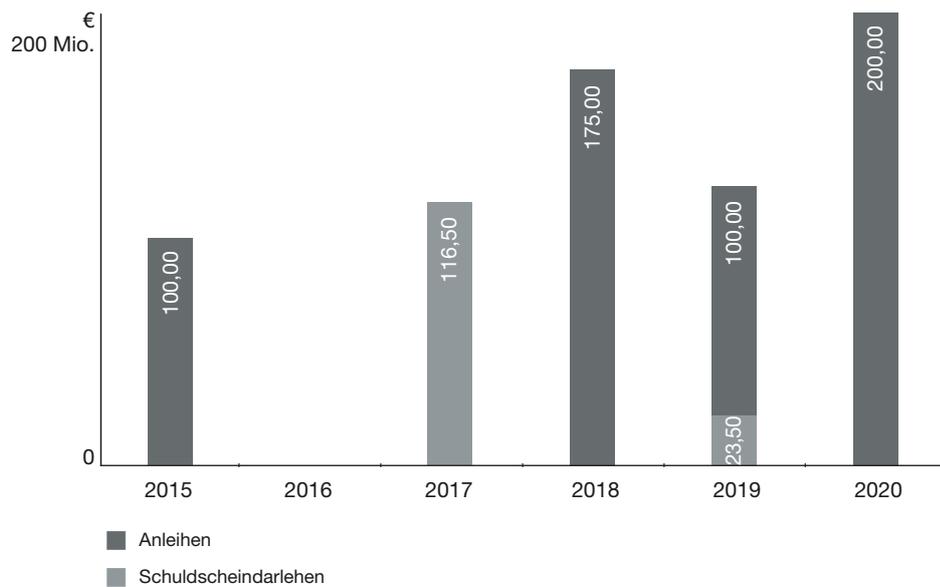
Im August 2014 bestätigte **S&P** erneut das **Investment Grade-Rating** „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE. Die Ratingagentur begründete dies u. a. mit der vertikalen

Integration des Unternehmens, dem strategischen Zugang zu Baustoffen, der starken Liquiditätsposition und der Historie relativ stabiler operativer Margen in einer ansonsten zyklischen und wettbewerbsintensiven Branche. Die für das Investment Grade-Rating notwendigen Kennzahlen bieten laut S&P im STRABAG-Konzern noch Spielraum in Bezug auf weitere Investitionen und Akquisitionen.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.	Buchwert 31.12.2014
Anleihen	575,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.023,76
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	11,16
Gesamt	1.609,92

TILGUNSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



LAGEBERICHT

Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der STRABAG SE (Einzelabschluss)

ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse des Unternehmens sind im Vergleich zum Vorjahr um € 10,46 Mio. von € 59,23 Mio. auf € 69,69 Mio. angestiegen; der

deutliche Anstieg ergab sich im Wesentlichen aus der Weiterverrechnung der angestiegenen Haftungsprovisionen.

	2014	2013
Umsatzerlöse (T€) (Sales)	69.690	59.234
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (T€) (EBIT)	61.139	86.118
Umsatzrentabilität (%) (ROS) ¹⁾	87,7	145,4
Eigenkapitalrentabilität (%) (ROE) ²⁾	2,4	3,5
Gesamtkapitalrentabilität (%) (ROI) ³⁾	1,8	2,6

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um € 24,98 Mio. von € 86,12 Mio. auf € 61,14 Mio. Die Verminderungen betrafen sowohl das Betriebsergebnis als auch das Beteiligungsergebnis.

verbundenen Unternehmen, die im Wesentlichen die Tochtergesellschaften in Finnland, Aserbaidschan und Kasachstan betreffen.

Beim Betriebsergebnis konnten leichte Ergebnisverbesserungen durch den Anstieg der Konzernumlage erreicht werden. Die Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften belasteten das Ergebnis in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr. Der einmalige, hohe Ertrag aus der Verlängerung der Option für die Transstroy Holding im Vorjahr fehlt im Betriebsergebnis für das Geschäftsjahr 2014.

Bei den Erträgen aus Beteiligungen wirkten sich im Berichtsjahr die geringeren Ausschüttungen der Tochtergesellschaften aus dem Servicebereich aus.

Wesentlich geringerer Wertberichtigungsbedarf gegenüber dem Vorjahr ergab sich für das Geschäftsjahr im Finanzergebnis. Die Aufwendungen aus Finanzanlagen sanken deutlich auf € 20,17 Mio. (2013: € 45,54 Mio.) und betrafen mit € 15,24 Mio. Abschreibungen aus

Die Veränderung des Ergebnisses schlägt sich auch in den Rentabilitätskennzahlen nieder.

Im Zinsergebnis ergab sich ein positiver Zinsaldo in Höhe von € 2,23 Mio., der sich aus den Zinserträgen für Finanzierungen an Tochtergesellschaften und aus den externen Finanzierungskosten für das verzinsliche Fremdkapital errechnet.

Somit konnte insgesamt für das Geschäftsjahr 2014 ein Jahresüberschuss in Höhe von € 60,79 Mio. (2013: € 87,99 Mio.) erzielt werden.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme der STRABAG SE hat sich mit € 3,4 Mrd. im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr (€ 3,4 Mrd.) nicht verändert, wobei sich nur bei wenigen Bilanzpositionen wesentliche Veränderungen ergaben.

an die Beteiligungsgesellschaft Societatea Companiilor Hoteliere Grand srl, Bukarest. Die Umbuchung der Windparkprojekte von den Anteilen an verbundenen Unternehmen zu den Beteiligungen führte innerhalb des Finanzanlagevermögens zu Veränderungen.

Die Zugänge bei den Finanzanlagen ergaben sich im Wesentlichen bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und betreffen mit € 92,27 Mio. die Übernahme einer Finanzierung

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen reduzierten sich um € 14,00 Mio., hervorgerufen durch eine weitere Tilgungszahlung auf die Ausleihung an die STRABAG AG, Köln, und durch die

1) ROS = EBIT/Umsatzerlöse
2) ROE = EGT/ø Eigenmittel
3) ROI = EBIT/ø Gesamtkapital

teilweise Wertberichtigung der Ausleihung an die TOO STRABAG Kasachstan, Almaty. Der Abbau der sonstigen Forderungen ist im Wesentlichen auf die Teilrückzahlung der Forderung an die SURI HOLDINGS LIMITED zurückzuführen, bei der es mit Juli 2014 zu einer Neuregelung gekommen war.

Der Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr resultiert im Wesentlichen aus der Bezahlung der Restkaufpreise für Tochtergesellschaften.

	2014	2013
Nettoverschuldung (T€) (Net Debt) ¹⁾	403.617	409.476
Nettoumlaufvermögen (T€) (Working Capital) ²⁾	75.014	155.650
Eigenkapitalquote (%) (Equity Ratio)	77,0	76,7
Nettoverschuldungsgrad (%) (Gearing) ³⁾	15,3	15,7

Die Nettoverschuldung beträgt zum 31.12.2014 € 403,62 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (€ 409,48 Mio.) leicht gesunken. Aufgrund der leichten Zunahme bei den Eigenmitteln verbesserte sich der Nettoverschuldungsgrad von 15,7 % im Vorjahr auf 15,3 % im Berichtsjahr.

auf € 75,01 Mio. Dies ergab sich im Wesentlichen aus dem bereits oben erwähnten Abbau der sonstigen Forderungen.

Die Eigenkapitalquote ist mit 77,0 % gegenüber dem Vorjahr (76,7 %) leicht angestiegen und resultiert aus der Zunahme der Eigenmittel.

Das Nettoumlaufvermögen verminderte sich im Jahr 2014 um € 80,64 Mio. von € 155,65 Mio.

T€	2014	2013
Cashflow aus der Betriebstätigkeit	100.050	139.594
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-46.551	-108.277
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-46.170	46.039

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit beträgt € 100,05 Mio. und ist zum Großteil auf den Cashflow aus dem Ergebnis zurückzuführen. Zusätzlich ergibt sich ein positiver Effekt im Nettoumlaufvermögen aus dem Abbau von Konzernforderungen.

mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, verwendet. Zugeflossen sind hingegen Mittel aus der Teilrückzahlung der Forderung an die SURI HOLDINGS LIMITED, der Verminderung der Konzernfinanzforderungen und den Buchwertabgängen des Anlagevermögens.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr in Summe € 46,55 Mio. an liquiden Mitteln ab. € 92,27 Mio. wurden für den Zugang bei den Ausleihungen an Unternehmen,

Die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2013 führte im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit 2014 zu einem Mittelabfluss in Höhe von € 46,17 Mio.

1) Nettoverschuldung = verzinsliches Fremdkapital + langfristige Rückstellungen - liquide Mittel

2) Nettoumlaufvermögen = kurzfristiges Umlaufvermögen - liquide Mittel - kurzfristiges nicht verzinsliches Fremdkapital

3) Gearing = Nettoverschuldung/Eigenmittel

Segmentbericht

ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst.

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen¹⁾:

NORD + WEST

Zuständigkeit im Vorstand: Peter Krammer
 Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau, Wasserbau

SÜD + OST

Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker
 Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik
Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel
 Russland und Nachbarstaaten

INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Zuständigkeit im Vorstand: Hannes Truntschnig
 International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Baustoffe

SONSTIGES

Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel und Christian Harder

Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Bauvorhaben mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segments International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	✓	✓	
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteileproduktion	✓	✓	✓
Ingenieurtiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau	✓	✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau	✓	✓	
Pflasterungen	✓	✓	✓
Großflächengestaltung	✓	✓	✓
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Offshore Wind			✓
Tunnelbau			✓
Immobilien Development		✓	✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten	✓		✓
Property und Facility Services			✓

¹⁾ Mitunter werden Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Länder jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

SEGMENT NORD + WEST: BELASTUNGEN AUS MEHRJÄHRIGEN GROSSPROJEKTEN

Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den

Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtief- und der Wasserbau finden sich in diesem Segment.

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Leistung	6.292,45	6.021,11	5	271,34
Umsatzerlöse	5.719,12	5.500,84	4	218,28
Auftragsbestand	5.682,38	5.451,26	4	231,12
EBIT	28,67	72,54	-60	-43,87
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	0,5	1,3		
Mitarbeiter	23.123	22.695	2	428

LEISTUNG NORD + WEST

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Deutschland	4.651	4.269	9	382
Polen	693	669	4	24
Benelux	257	308	-17	-51
Schweden	246	312	-21	-66
Dänemark	191	149	28	42
Russland und Nachbarstaaten	85	141	-40	-56
Sonstige europäische Länder	67	67	0	0
Schweiz	28	35	-20	-7
Americas	21	9	133	12
Österreich	20	21	-5	-1
Naher Osten	14	7	100	7
Afrika	8	3	167	5
Rumänien	6	4	50	2
Italien	2	7	-71	-5
Asien	2	5	-60	-3
Bosnien und Herzegowina	1	2	-50	-1
Slowenien	0	10	-100	-10
Ungarn	0	3	-100	-3
Gesamt	6.292	6.021	5	271

Projekte in Schweden, den Niederlanden und Deutschland drücken auf die Gewinne

Die Leistung des Segments Nord + West entwickelte sich dank des milden Winters – und trotz der sehr zurückhaltenden Vergabepolitik der öffentlichen Hand im Verkehrswegebau in Deutschland – positiv: Sie stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5 % auf € 6.292,45 Mio. Der größte Teil dieser Leistungssteigerung resultiert aus dem deutschen Hoch- und Ingenieurbau und der Umgliederung eines Teils der Bahnbauaktivitäten aus dem Segment Süd + Ost in Nord + West. Auch in Dänemark zeigten die vor einiger Zeit eingeworbenen Projekte ihre positiven Auswirkungen, während in Schweden und

Benelux etwas weniger Leistung erwirtschaftet wurde.

Der Umsatz nahm 2014 ebenfalls um 4 % zu. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag jedoch mit € 28,67 Mio. um 60 % unter jenem des Vorjahrs. Maßgeblich dafür waren Gewährleistungsfälle im Straßenbau, Sozialversicherungsnachforderungen in Portugal, Abwertungen in Schweden und – wie bereits im Vorjahr – Belastungen durch ein Wasserbauprojekt in Deutschland und ein niederländisches Verkehrswegebauvorhaben.

Auftragsbestand dank Polens und Dänemarks höher

Der Auftragsbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 4 % auf € 5.682,38 Mio. Hierzu trugen vor allem Polen und Dänemark bei: In Polen belegte gleich eine ganze Reihe an Auftragserfolgen, dass der Markt sich wieder erholen dürfte. So wurden die Bauvorhaben S5 Poznań–Wrocław, S7 Trasa Nowohucka, die Umgehungsstraße der Stadt Kościerzyna sowie der Abschnitt A4 Rzeszów–Jarosław akquiriert. Die polnische Hochbau-Einheit wird zudem ein neues Produktionswerk für Volkswagen-Nutzfahrzeuge in Września errichten. In Dänemark freute sich der Konzern über das Projekt Axeltorv, ein vierzehngeschoßiges

Multifunktionsgebäude im Zentrum Kopenhagens mit einer Auftragssumme von über € 100 Mio., sowie über den Auftrag zur bergmännischen Errichtung eines Tunnels mit Station und Rampe für die Metro Kopenhagen, wobei etwa € 90 Mio. des Volumens auf die Konzerntochter Züblin A/S entfielen. Im Heimatmarkt Deutschland lag der Auftragsbestand zwar etwas unter jenem per Ende des Vorjahrs, jedoch immer noch auf einem hohen Niveau. So wurde etwa in Bremerhaven ein Konsortium, an dem zwei Konzerngesellschaften beteiligt sind, mit dem Bau des Hafentunnels Cherbourger Straße beauftragt.

Mitarbeiterzahl wegen Umgliederung etwas gestiegen

Die Mitarbeiterzahl des Segments stieg 2014 leicht um 2 % auf 23.123 Personen. Die Beschäftigtenzahl in Deutschland nahm wegen der Umgliederung eines Teils des **Bahnbaus** vom Segment Süd + Ost in das Segment Nord + West um fast das Doppelte dessen zu, um das

sie sich in Polen reduzierte. Zu einem deutlichen Aufbau kam es dank der neuen Großaufträge auch in Dänemark, während sich der Personalstand in Schweden und Benelux in ähnlichem Ausmaß reduzierte.

Ausblick: Gleichbleibende Leistung auf hohem Niveau erwartet

Der Vorstand rechnet mit einer in etwa gleichbleibenden, hohen **Leistung** von etwa € 6,2 Mrd. im Segment Nord + West im Geschäftsjahr 2015. In **Deutschland**, in dem fast drei Viertel der Leistung des Segments erbracht werden, sind zwei unterschiedliche Trends zu beobachten: Der deutsche Hoch- und Ingenieurbau sollte auch weiterhin sehr positiv zu Leistung und Ergebnis beitragen, wobei sich das Preisniveau für Nachunternehmerleistungen nicht mehr steigert, sondern unter Umständen sogar geringfügig gesenkt werden könnte. Auch die Betonstahlpreise verharren auf einem stabilen, niedrigen Niveau. Dagegen wird im Flächengeschäft des deutschen Verkehrswegebbaus trotz der Ankündigung der Bundesregierung, verstärkt zu investieren, und des zunehmenden Verfalls der Verkehrsinfrastruktur auch 2015 noch kein wesentlicher Investitionsschub erwartet. Dies gilt grundsätzlich auch für Großprojekte. In der Baustoffproduktion für den deutschen Markt geht STRABAG davon aus, dass sich der Konsolidierungskurs ihrer eigenen Asphaltmischanlagen weiter fortsetzt.

Generaldirektion für Landesstraßen und Autobahnen, die GDDKiA, hatte für 2014/2015 Ausgaben in Höhe von umgerechnet € 7,5 Mrd. geplant und ausgeschrieben. Zudem werden im polnischen Bahnbau zwischen 2015 und 2022 Investitionen von mehr als € 10 Mrd. erwartet. Da die Mehrheit der Baufirmen nun über umfangreiche Auftragsbestände verfügt, ist eine beginnende Steigerung der Material-, Personal- und Subunternehmerpreise nicht auszuschließen.

In **Skandinavien** tragen wesentlich Schweden und Dänemark zum Leistungsniveau bei. Hier zeigen sich sowohl das wirtschaftliche Gesamtumfeld als auch der Markt für Tunnel- und Infrastrukturprojekte weiterhin stabil. Die Rahmenbedingungen für den Hochbau in Schweden und in Dänemark sind ansprechend und eröffnen Wachstumspotenzial. Gleichzeitig ist auch in Skandinavien der Wettbewerb um potenzielle Subunternehmen und Lieferfirmen sowie um qualifiziertes Personal sehr groß, weshalb STRABAG an ihrer Organisations- und Kostenstruktur arbeitet. Wegen der laufenden Restrukturierung in Schweden werden Projekte daher zur Qualitätssicherung in Zusammenarbeit mit Einheiten aus Deutschland bearbeitet.

Der **polnische Bausektor** – der mit 11 % der Segmentleistung zweitgrößte Markt in Nord + West – erholte sich wieder deutlich. Die

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	289	2,0
Schweden	Marieholmstunnel	138	1,0
Dänemark	Multifunktionsgebäude Bryghus, Kopenhagen	111	0,8
Polen	Schnellstraße S7, Krakau	92	0,6
Dänemark	Multifunktionsgebäude Axelortv, Kopenhagen	88	0,6
Deutschland	Hafentunnel Cherbourger Straße, Bremerhaven	86	0,6

SEGMENT SÜD + OST: REORGANISATIONEN ZEIGEN ERFOLGE, DOCH HOHER PREISDRUCK

Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland und

Nachbarstaaten sowie der Region Südost-europa. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2014	2013	2013-2014 Δ %	2013-2014 absolut Δ
Leistung	4.170,80	4.593,36	-9	-422,56
Umsatzerlöse	3.996,96	4.422,26	-10	-425,30
Auftragsbestand	4.142,31	3.805,48	9	336,83
EBIT	168,63	138,23	22	30,40
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,2	3,1		
Mitarbeiter	18.769	21.089	-11	-2.320

LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2014	2013	2013-2014 Δ %	2013-2014 absolut Δ
Österreich	1.681	1.630	3	51
Tschechien	505	546	-8	-41
Ungarn	431	402	7	29
Slowakei	386	301	28	85
Schweiz	294	325	-10	-31
Russland und Nachbarstaaten	190	410	-54	-220
Rumänien	146	285	-49	-139
Deutschland	132	336	-61	-204
Kroatien	103	114	-10	-11
Sonstige europäische Länder	58	30	93	28
Slowenien	57	47	21	10
Serbien	36	29	24	7
Bulgarien	36	17	112	19
Bosnien und Herzegowina	32	16	100	16
Polen	31	51	-39	-20
Naher Osten	21	15	40	6
Afrika	12	12	0	0
Asien	5	8	-38	-3
Italien	5	6	-17	-1
Benelux	5	5	0	0
Americas	3	6	-50	-3
Dänemark	2	2	0	0
Gesamt	4.171	4.593	-9	-422

Reorganisationsmaßnahmen führen zu EBIT-Anstieg

Im Segment Süd + Ost wurde 2014 mit € 4.170,80 Mio. eine gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum 9 % geringere Leistung erbracht. Zu begründen ist dies u. a. mit der Umgliederung eines Teils des Bahnbaus in das Segment Nord + West und mit dem Auslaufen von Großprojekten in Rumänien und Russland, während sich die neu eingeworbenen Aufträge

in diesen Märkten noch nicht in der Leistung widerspiegelt haben.

Auch der Umsatz ging nach unten, und zwar um 10 %. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg dagegen um 22 % auf € 168,63 Mio. Ausschlaggebend dafür waren Reorganisationsmaßnahmen in Ungarn, der Schweiz und Österreich.

Neue Großaufträge in Russland, der Slowakei und Rumänien

Der Auftragsbestand des Segments verzeichnete eine deutliche Steigerung gegenüber Ende 2013, und zwar um 9 % auf € 4.142,31 Mio. Dies ist einerseits auf diverse mittelgroße

Aufträge in der Slowakei und in Rumänien zurückzuführen, andererseits kletterte auch in Russland der Auftragsbestand dank mehrerer Zuschläge im Industriebau deutlich nach oben.

Weniger Mitarbeitende in fast allen Märkten

Angesichts der laufend implementierten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung verringerte sich der Mitarbeiterstand in beinahe allen Ländern des Segments Süd + Ost. In Summe sank er um

11 % auf 18.769 Personen. Darin enthalten ist jedoch auch die Umgliederung von fast 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Bahnbau in das Segment Nord + West.

Ausblick: Leistungssteigerung möglich, doch weiterhin hoher Preisdruck

Im laufenden Geschäftsjahr 2015 sollte im Segment Süd + Ost eine etwas höhere **Leistung** von € 4,5 Mrd. erbracht werden können. Dank des höheren Auftragsbestands wird demnach von einer Steigerung ausgegangen – wiewohl das Segment von kleinteiligem Geschäft gekennzeichnet ist und aktuell nur wenige weitere Großprojekte ausgeschrieben werden. Das Umfeld bzw. die Preissituation im **zentral- und osteuropäischen Bausektor** gestaltet sich weiterhin herausfordernd. Besonders in **Rumänien** und im **adriatischen Raum** herrscht starke Konkurrenz. In **Tschechien** und in der **Slowakei** sind die Rahmenbedingungen im Bausektor akzeptabel, doch auch hier nimmt der Druck vonseiten des Mitbewerbs zu. Die Angebotspreise befinden sich zum Teil nahe an der Rentabilitätsgrenze.

Projekte wird das Unternehmen in den kommenden Jahren beschäftigt sein. Die politischen Entwicklungen seit Februar 2014 in der Ukraine haben aus heutiger Sicht keinen signifikanten Einfluss auf die Lage des STRABAG-Konzerns: In der Ukraine erbrachte das Unternehmen im Jahr 2014 weniger als 1 % der jährlichen Leistung. In der Region Russland und Nachbarstaaten (RANC) insgesamt erwirtschaftete der Konzern lediglich etwa 2 % seiner Leistung. Da der Bau ein exportschwacher Sektor ist, weil ein Großteil der Leistungen vor Ort erfolgt, und der STRABAG-Konzern seine Leistungen fast ausschließlich für die private Auftraggebererschaft erbringt, erwartet das Unternehmen keine materiellen Auswirkungen der politischen Entwicklungen auf sein Geschäft in Russland – auch wenn sich das Investitionsklima deutlich abgekühlt hat. In der Ukraine wird 2015 keine nennenswerte Leistung erbracht werden.

Auch in **Österreich** entspannte sich die Situation nicht. Der Preiswettbewerb in allen Baupartnern bleibt wegen überhöhter Kapazitäten intensiv. Einzig der **Hochbau** im **Großraum Wien** zeigt sich weiterhin positiv – die Auftragsbücher bleiben gut gefüllt.

Wenngleich die Ergebnisverbesserungsmaßnahmen in der **Umwelttechnik** Wirkung zeigten, nahm STRABAG strategische Veränderungen vor und trennte sich durch den Verkauf von Assets vom Geschäftsfeld Rauchgasreinigung. Die dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten eine jährliche Leistung von etwa € 25 Mio. erbracht.

War der Konzern in **Russland** bisher vorrangig im Wohnungs- und Gewerbebauprodukt tätig, verlagerte sich der Fokus gegen Ende des Geschäftsjahrs auf den schweren Industriebau. Mit der Abarbeitung der neu erstandenen

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Russland	Stahlwerk Tula	197	1,4
Slowakei	Autobahn D1 Hricovské Podhradie–Lietavská Lúčka	111	0,8
Ungarn	Autobahn M4 Abschnitt Abony–Fegyvernek	89	0,6
Slowenien	Abfallbehandlungsanlage Laibach	73	0,5

SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN: ZUFRIEDENSTELLENDEN GESCHÄFT

Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben

ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property und Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Leistung	2.970,14	2.822,41	5	147,73
Umsatzerlöse	2.738,44	2.444,54	12	293,90
Auftragsbestand	4.571,21	4.202,28	9	368,93
EBIT	92,18	69,58	32	22,60
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	3,4	2,8		
Mitarbeiter	25.309	23.575	7	1.734

LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Deutschland	1.243	1.127	10	116
Österreich	321	295	9	26
Naher Osten	237	301	-21	-64
Americas	231	248	-7	-17
Italien	172	155	11	17
Afrika	138	150	-8	-12
Tschechien	109	93	17	16
Ungarn	107	86	24	21
Polen	84	52	62	32
Asien	80	90	-11	-10
Benelux	61	85	-28	-24
Slowakei	39	37	5	2
Schweiz	32	22	45	10
Rumänien	26	31	-16	-5
Schweden	24	2	n. a.	22
Russland und Nachbarstaaten	21	7	200	14
Kroatien	17	19	-11	-2
Slowenien	11	10	10	1
Sonstige europäische Länder	10	9	11	1
Dänemark	4	0	n. a.	4
Bulgarien	2	2	0	0
Serbien	1	1	0	0
Gesamt	2.970	2.822	5	148

Ergebnis um etwa ein Drittel höher

Dank der Steigerung im Heimatmarkt Deutschland legte die Leistung im Segment International + Sondersparten im Jahr 2014 um 5 % zu. Die unterschiedlichen Bewegungen nach oben und unten in den anderen Ländern glichen sich in etwa aus.

Der Umsatz dieses Segments stieg dank des Verkaufs einer großen, eigenen Projektentwicklung

um 12 %. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) vergrößerte sich um 32 % auf € 92,18 Mio. Besonders positive Effekte resultierten aus dem Verkauf des erwähnten Hochbauprojekts, dem jedoch Wertberichtigungen im Rohstoffbereich und Firmenwertabschreibungen gegenüberstanden.

Tunnelbauaufträge bereichern Auftragsbestand

Der Auftragsbestand erhöhte sich gegenüber dem 31.12.2013 um 9 % auf € 4.571,21 Mio. Er wurde bereichert etwa durch die Zuschläge zur Errichtung des Ulriken-Eisenbahntunnels in Norwegen mit etwa € 75 Mio. und für das bisher größte Los des Brenner-Basistunnels, des

österreichischen Abschnitts Tulfes-Pfons mit einem Volumen für STRABAG von über € 190 Mio. Erhöhungen finden sich daher vor allem in Österreich, aber auch in Deutschland und der Region Russland und Nachbarstaaten.

Übernahme der DIW-Gruppe erhöht Mitarbeiteranzahl

Das Plus von 7 % bei der Mitarbeiteranzahl war im Wesentlichen bedingt durch die Übernahme der DIW-Gruppe. Zudem trugen Großprojekte

etwa in Österreich oder in der Region Americas zu dieser Erhöhung bei.

Ausblick: Zufriedenstellendes Ergebnis trotz hohen Wettbewerbs erwartet

2015 möchte der STRABAG-Konzern die **Leistung** des Segments International + Sonderparten auf € 3,2 Mrd. steigern. Ebenso wird weiterhin ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet, wenngleich das Preisniveau in manchen Bereichen, wie z. B. dem Tunnelbau, ruinös niedrig ist. Besonders in den Stammmärkten wie Österreich, Deutschland und der Schweiz ist die wirtschaftliche Situation unverändert schwierig. Daher bietet STRABAG ihr technologisches Know-how mehr und mehr außerhalb Europas an; derzeit werden hier selektiv Projekte u. a. in Kanada, Chile und im Arabischen Raum verfolgt.

International ist STRABAG etwa im Spezialitäten-geschäft wie im Tunnelbauverfahren Pipe Jacking, im Teststreckenbau und im Bereich Liquefied Natural Gas erfolgreich tätig. In außereuropäischen Stammmärkten wie dem Nahen Osten engagiert sich das Unternehmen mit unverändertem Einsatz, sodass die Auftrags-situation als befriedigend zu bewerten ist, wiewohl die Projekte auch hier großer Konkurrenz unterworfen sind.

Wenngleich bestehende Projekte überwiegend zufriedenstellend verlaufen, bleibt der Markt für **Konzessionsprojekte** im Verkehrswegebau in Europa angesichts einer geringen Projektpipeline schwach. Zwar konnte STRABAG im Jahr 2014 als Teil von Konsortien zwei neue Verträge schließen – und zwar für die flächendeckende Umsetzung des belgischen Mautsystems für Lkws und die Finanzierung, die Planung, den Bau und den Betrieb eines Abschnitts der irischen Autobahn N17/N18 –, doch bergen mögliche Projekte vor allem in Osteuropa starke politische und finanzielle Herausforderungen. Daher werden neben dem nordeuropäischen Raum auch internationale Märkte wie Chile, Kanada und einzelne Länder Afrikas aktiv, aber selektiv beobachtet.

Einen Ergebnisbeitrag auf solidem Niveau erwartet sich der Konzern dagegen erneut aus zwei Geschäftsfeldern: Im Dienstleistungsgeschäft, den **Property & Facility Services**, sollten Erhöhungen der Personalkosten aus dem neu abgeschlossenen Tarifvertrag für 2014 durch Steigerungen der Produktivität teilweise kompensiert werden können. In diesem Bereich erweiterte STRABAG im Jahr 2014 ihr Dienstleistungsspektrum um die Industriereinigung, indem sie die in Deutschland und Österreich ansässige DIW-Gruppe akquirierte. Diese Übernahme stärkte zudem die Position von STRABAG PFS als zweitgrößtem Facility Service-Unternehmen in Deutschland. Dazu trug auch eine Reihe neuer Aufträge z. B. von Unternehmen im Medien- und im Handelssektor bei.

Das **Immobilien Development** profitiert von gestiegenen Mieten und niedrigeren Leerstands-raten in den deutschen Immobilienmetropolen. Außerdem dürften deutsche und österreichische Immobilien angesichts der anhaltend niedrigen Zinsen eine gesuchte Anlagealternative bleiben. STRABAG freut sich daher über eine rege Tätigkeit ihrer Tochter STRABAG Real Estate GmbH: Für zwei Projekte, das „Upper West“ am Berliner Kurfürstendamm und die „Tanzen-den Türme“ in Hamburg, wurden in den vergangenen Monaten Investoren gefunden. Für neue Projekte wurden Grundstücke in Frankfurt und in Hamburg erworben, und das Unternehmen gab erst kürzlich den Start der Entwicklung des Büro- und Geschäftshauses „Astoria“ in Warschau bekannt.

Den **Baustoffbereich** könnte eine beginnende Stabilisierung der Baukonjunktur in einigen osteuropäischen Märkten unterstützen. Auch wirkt sich der günstige Bitumenpreis positiv aus.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	966	6,7
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	332	2,3
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	196	1,4
Österreich	Brenner-Basistunnel, Tulfes-Pfons	175	1,2
Vereinigte Arabische Emirate	STEP Abwassersysteme	120	0,8
Italien	Brenner-Basistunnel, Eisackunterquerung	118	0,8
Deutschland	Tunnel Alabastieg	104	0,7
Oman	Straße Sinaw-Duqm	88	0,6

SEGMENT SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2014	2013	Δ 2013–2014 %	Δ 2013–2014 absolut
Leistung	132,61	136,19	-3	-3,58
Umsatzerlöse	21,15	26,51	-20	-5,36
Auftragsbestand	7,54	10,66	-29	-3,12
EBIT	0,35	0,06	483	0,29
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	1,7	0,2		
Mitarbeiter	5.705	5.741	-1	-36

Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagementsystem erhoben und beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikopolitik bewältigt.

Die Unternehmensziele sind auf allen Unternehmensebenen festgelegt. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass Prozesse eingerichtet werden könnten, um potenzielle Risiken, die einer Zielerreichung entgegenstehen könnten, zeitnah zu identifizieren. Die **Organisation** des Risikomanagements von STRABAG baut auf einem projektbezogenen Baustellen- und Akquisitioncontrolling auf. Dieses wird ergänzt

durch ein übergeordnetes Prüfungs- und Steuerungsmanagement. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem mit internen Konzernrichtlinien und ergänzenden Geschäfts-, Prozess und Fachanweisungen für den Workflow in den operativen Bereichen, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüfinstanz.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikokategorien definiert:

EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und der Angebotspalette von

STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko weiters durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Markts bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und „**Cost-plus-Fee**“-Verträgen, bei denen auftraggeberseitig eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projekts bezahlt wird.

BETRIEBLICHE RISIKEN DURCH PREISKOMMISSIONEN UND SOLL-IST-VERGLEICHE GESTEUERT

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl

werden **Akquisitionslisten** geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von

den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt. Abhängig vom Risikoprofil müssen Angebote durch **Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. **Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien** regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Kosten und zur Leistungsdarstellung auf den Baustellen. Die

Auftragsabwicklung wird vom Baustellen-Team vor Ort gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert; parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT AKTIV BETRIEBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

Siehe auch Corporate Governance-Bericht

Um die Werte und Grundsätze von STRABAG zu transportieren, wurden im Jahr 2007 ein Ethik-Kodex und eine interne **Compliance-Richtlinie** verfasst. Die darin festgehaltenen Werte und Grundsätze spiegeln sich in den Richtlinien und Weisungen der Unternehmen und Unternehmensbereiche von STRABAG wider. Die Einhaltung wird nicht nur von den

Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats und vom Management, sondern auch von sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Dadurch soll eine ehrliche und ethisch einwandfreie Geschäftspraxis sichergestellt werden. Im Jahr 2014 wurde der Ethik-Kodex bzw. das Ethik-Modell durch das **Business Compliance-Modell** ersetzt und damit aktualisiert. Dieses setzt sich zusammen aus dem „Code of Conduct“, dem „Leitfaden Business Compliance“, dem „Leitfaden Business Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner“ und der personellen Struktur des Business Compliance-Modells von STRABAG, bestehend aus dem Konzern-Compliance-Koordinator, den regionalen Compliance-Beauftragten sowie den externen und internen Ombudsleuten. Der Code of Conduct steht unter www.strabag.com > Strategie > Unser strategischer Ansatz > Business Compliance zum Download bereit.

Detaillierte Angaben zum Zinsrisiko, Währungsänderungsrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sind im Konzernanhang unter Punkt 25 Finanzinstrumente angeführt.

ORGANISATORISCHE RISIKEN RUND UM PERSONALVERWALTUNG UND IT

Risiken bei der Gestaltung von Personalverträgen werden von der zentralen **Personalverwaltung** unter Verwendung spezialisierter Datenbanken abgedeckt. Für die Gestaltung

und Infrastruktur der IT-Ausstattung (Hardware und Software) ist der zentrale Bereich Informationstechnologie verantwortlich, gesteuert durch den internationalen **IT-Lenkungsausschuss**.

PERSONAL ALS WICHTIGER WETTBEWERBSFAKTOR

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellt. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzt STRABAG ein IT-gestütztes eignungsdiagnostisches Analyseverfahren, die

sogenannte **Verhaltens-Profil-Analyse**. In den anschließenden Feedback- bzw. Mitarbeitergesprächen analysieren Vorgesetzte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ergebnisse und vereinbaren gezielt individuelle Förder- und Weiterbildungsmaßnahmen.

BETEILIGUNGSRISEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und über allenfalls bestehende Beiratsfunktionen. Die Anteile an

Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich Minderheitsbeteiligungen**, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

RECHTLICHE RISIKEN ÜBER UMFASSENDE RISIKOANALYSE VERMEIDEN

Die zentral organisierten Konzernstabsbereiche Construction Legal Services (CLS) und Contract Management unterstützen die operativen Organisationseinheiten im Rahmen der rechtlichen und bauwirtschaftlichen bzw. baubetrieblichen Risikoanalyse. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen dabei die umfassende Prüfung und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen,

Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der systematischen Aufbereitung und Abwicklung von schwierigen Claims. Die Durchsetzungsfähigkeit der Forderungsansprüche wird optimiert, indem die Qualitätsstandards bei der Angebots- und Nachtragsbearbeitung konzernweit gelten.

POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen und

Investoren bis hin zur Enteignung könnten die Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information sowie Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites

Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer

Grundwerte, die auch in ihrem Code of Conduct sowie im Leitfaden Business Compliance verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Bericht der Internen Revision im Corporate Governance-Bericht

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller

relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt, zuletzt im ersten Quartal 2015.

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf

folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei

wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die **IT-Sicherheit** einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete, automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen **Gremien** Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen

sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem

werden die Mitarbeiterinnen und **Mitarbeiter des Rechnungswesens** laufend im Hinblick auf Neuierungen in der nationalen und internationalen

Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem **Vorstand** und dem **Aufsichtsrat**. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die

Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Personal

Im Geschäftsjahr 2014 beschäftigte der STRABAG-Konzern durchschnittlich 72.906 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2013: 73.100), davon 45.019 Gewerbliche und 27.887 Angestellte. Damit blieb die **Mitarbeiteranzahl** im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant. Dabei zeigten sich jedoch deutliche Unterschiede auf Länderebene: Während die Übernahme der in Deutschland und Österreich ansässigen, mit Facility Services betrauten DIW-Gruppe die Anzahl der Beschäftigten erhöhte, sank der Personalstand infolge der laufend implementierten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und des Auslaufens von Großprojekten in einer Reihe anderer Länder im Osten und Norden Europas.

Weiterhin setzt der STRABAG-Konzern auf die **Ausbildung** und Förderung junger Menschen, was sich in der weiterhin hohen Zahl der Auszubildenden/Lehrlinge bzw. Trainees widerspiegelt: 2014 waren 1.070 Personen als Gewerbliche (2013: 1.118) und 295 als Angestellte (2013: 255) im Konzern in Ausbildung. Zudem wurden 53 technische Trainees (2013: 45) und elf kaufmännische Trainees (2013: zehn) beschäftigt.

Das Ziel, den Anteil der **Frauen** im Konzern jährlich zu steigern, konnte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2014 nur zum Teil erreichen: Im gesamten Konzern betrug der Anteil 13,8 % nach 13,6 % im Jahr davor, im Konzernmanagement waren es 8,5 % (2013: 8,6 %).

Forschung und Entwicklung

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG-Gruppe in einem sich rasch wandelnden und stark vernetzten Umfeld. In diesem Umfeld nutzt sie das Unternehmensvermögen, das sich sowohl aus Material und Finanzmitteln als auch aus Humankapital – dem Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –, Struktur- und Organisationskapital sowie Beziehungs- und Marktkapital zusammensetzt. Durch das Zusammenwachsen verschiedener Branchen – bedingt durch zunehmende gesellschaftliche Ansprüche, rasche technologische Entwicklungen und Kundenanforderungen – ändern sich die Aufgaben für das Unternehmen immer schneller. Um den Wandel aktiv

mitzugestalten und ihn gewinnbringend für sich zu nutzen, gibt sich der STRABAG-Konzern eine **technologische Ausrichtung**, die nicht zuletzt durch ein seit 2014 organisatorisch etabliertes, **systematisches Innovationsmanagement** verkörpert wird.

Seit Jahren gehören die Kooperation mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Entwicklungstätigkeit mit weltweiten Partnerunternehmen und auch interne Forschungs- und Entwicklungsprojekte für den Konzern zum Alltag. Federführend bei der Planung und Durchführung dieser Projekte innerhalb des STRABAG-Konzerns sind die **Zentrale**

Technik (ZT) und die **TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH (TPA)**, die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen. Die **ZT** ist als Zentralbereich mit über **750** hoch qualifizierten **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** an 24 Standorten organisiert. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u. a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei das nachhaltige Bauen und erneuerbare Energien. So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Kontrolle des Einflusses der Bauaktivität auf die Umwelt. Der Stab „Entwicklung und Innovation“ sorgt dafür, dass Themen und Personen systematisch vernetzt werden. Zusätzlich wurden 2014 eigene Innovationsbeauftragte in ersten Unternehmensbereichen wie dem Verkehrswegebau etabliert.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum des Konzerns für Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu den Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen und der Sicherheit der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zusätzlich kommt mit dem Lean Management die Kompetenz für die effiziente Planung von Liefer- und Produktionsketten hinzu. Die TPA beschäftigt rund **800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** an 130 Standorten in mehr als 20 Ländern und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Über die Tochtergesellschaft **EFKON AG** ist STRABAG in der Forschung und Entwicklung in Bezug auf intelligente Verkehrstelematiksysteme, insbesondere elektronische Mautsysteme, tätig. Produkte bzw. Lösungen im Segment

elektronischer Mautanwendungen für den mehrspurigen Fließverkehr wurden bereits entwickelt und auf dem internationalen Markt eingeführt. Im vergangenen Jahr lag der Forschungsschwerpunkt auf den Themen stationäres Enforcement und automatische Vignettenkontrolle sowie der Entwicklung eines Handgeräts zur lokalen Mautkontrolle. Das Technologieunternehmen mit Sitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und erreichte in den vergangenen Jahren wiederholt Exportquoten von über 90 %.

Die Vielseitigkeit des STRABAG-Konzerns spiegelt sich gleichermaßen in der Anzahl der unterschiedlichen Kompetenzen und jener der Anforderungen wider. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird daher durch das **Konzernwissensmanagement** mittels geeigneter Methoden und Werkzeuge unterstützt. Die dadurch erleichterte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Unternehmensbereiche führt zu neuen Entwicklungen: vom Einsatz von Flugdrohnen zur Vermessung über die Integration von erneuerbaren Energietechnologien in umweltfreundliche und intelligente Ladestationen für Elektrofahrzeuge bis hin zu Prozessoptimierungen durch den Einsatz von RFID-Technologie (Identifizierung über Funk) auf der Baustelle.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der **Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten** – insbesondere im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2014 rund € 15 Mio. (2013: rund € 20 Mio.) auf.

Umwelt

Ökologische Verantwortung ist eines der sechs strategischen Handlungsfelder im STRABAG-Konzern. Permanentes Ziel ist, die negativen Einwirkungen auf die Umwelt, die durch die Geschäftstätigkeit entstehen, zu minimieren. Der wirkungsvollste Beitrag lässt sich leisten, indem der **Energie- und Materialverbrauch** verkleinert und der Bedarf an fossilen Brennstoffen

reduziert wird. Mit seinem umfangreichen **Energiemanagement** ist das Unternehmen auf dem richtigen Weg: So gelang es dadurch, daneben aber natürlich auch wegen der rückläufigen Marktpreise der Energieträger, im Jahr 2014 die Energiekosten gegenüber 2013 um 11 % zu senken. Die CO₂-Bilanz der konsolidierten Unternehmen zeigt die Minimierung des

CO₂-Ausstoßes um 124.074 Tonnen. Die Energiekosten für den Konsolidierungskreis der

STRABAG SE beliefen sich gleichzeitig auf € 304,67 Mio. (2013: € 342,73 Mio.).

ENERGIEVERBRAUCH DES KONZERNES

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014
Strom	MWh	499.945	499.146	486.033	497.943	433.164
Treibstoff	Tsd. l	212.614	241.433	245.660	252.718	230.926
Gas	Brennwert in MWh	705.973	658.356	565.048	560.507	505.371
Heizöl	Tsd. l	25.836	21.644	17.790	16.053	14.388
Kohlenstaub	t	51.452	84.318	79.107	69.602	75.247

2014 wurde der Fokus auf die Analyse des Hauptenergieträgers des Konzerns, Treibstoff, gelegt. Durch Monitoring des **Treibstoffverbrauchs** der Pkws und Nutzfahrzeuge des Fuhrparks in Deutschland und Österreich ließen sich große Einsparpotenziale identifizieren. 2015 werden entsprechende Maßnahmen zur Reduktion

umgesetzt, um so dem Anspruch nachzukommen, ressourcenschonend zu wirtschaften. Eine weitere Aufgabe besteht darin, Kennzahlen zu entwickeln, anhand derer Einsparmöglichkeiten für die Energieeffizienz der Asphaltanlagen erkannt werden können.

Website Corporate Governance-Bericht

Der Corporate Governance-Bericht der STRABAG SE ist unter www.strabag.com >

Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance-Bericht abrufbar.

Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.
2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeitilgungs GmbH, „Octavia“ Holding GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen.

Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Markts als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2014 sämtliche Rechte aus 11.400.000 Stückaktien (10,0 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden (siehe auch Punkt 7).

3. Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2014 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

- Haselsteiner-Gruppe..... 25,5 %
- Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe) 12,7 %
- UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe) 13,8 %
- Rasperia Trading Limited.....25,0 % + 1 Aktie

Die Gesellschaft selbst hält per 31.12.2014 11.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 10 % entspricht (siehe auch Punkt 7).

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,0 % befinden sich im Streubesitz.

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE.

5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

6. Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.

7. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 10. ordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 27.6.2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweisem oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand mit Beschluss der 8. ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 gemäß § 174 Abs. 2 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag der Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinn von § 174 AktG – insbesondere Wandschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechte – mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000 auszugeben, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft.

Außerdem wurde der Vorstand mit Beschluss dieser Hauptversammlung für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

8. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.

9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 27 erläutert.

Ergänzende Informationen

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Die Arbeiten an der U-Bahn-Baustelle werden in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeführt, die aus der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger AG), der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und einer Konzerngesellschaft besteht. Die technische Geschäftsführung der ARGE liegt bei der Bilfinger SE, kaufmännische Geschäftsführerin ist die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG. Der STRABAG-Konzern ist über seine Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG mit 33,3 % an der ARGE beteiligt.

Die Schadensursache ist nach wie vor nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft ermittelte mit drei eigenen Sachverständigen – zunächst gegen Unbekannt – wegen fahrlässiger Tötung und Baugefährdung. Beim Landgericht Köln werden

zwei selbstständige Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung der Schadensursache, eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien. Allein zur Unterbrechung der laufenden Verjährungsfrist hat die Staatsanwaltschaft im Dezember 2013 ein Ermittlungsverfahren gegen rund 100 Personen aus dem engeren und weiteren Projektumfeld eingeleitet. Diese rein vorsorgliche Maßnahme beinhaltet jedoch keine Aussage über die Schadensursache. Insoweit bleibt nach wie vor das abschließende Ergebnis der Untersuchungen der Einsturzstelle und des in Auftrag gegebenen Sachverständigengutachtens abzuwarten. Für die Untersuchungen wird derzeit weiterhin das Besichtigungsbauwerk errichtet, mit dessen Fertigstellung bzw. Nutzung ursprünglich bis Mitte 2014 gerechnet wurde. Nachzeitigem Stand kann allerdings von einer vollständigen Fertigstellung nicht vor dem ersten Quartal 2016 ausgegangen werden. Mit dem Besichtigungsbauwerk soll geklärt werden, ob die von der ARGE erstellte Schlitzwand einen schadensrelevanten Mangel aufweist.

Unverändert wird davon ausgegangen, dass der Gesellschaft aus diesem Bauvorhaben kein signifikanter Schaden entstehen wird.

Ausblick

Der Vorstand der STRABAG SE rechnet für das Geschäftsjahr 2015 mit einer Erhöhung der **Leistung** von € 13,6 Mrd. auf € 14,0 Mrd. Sie sollte sich aus € 6,2 Mrd. aus dem Segment Nord + West, € 4,5 Mrd. aus dem Segment Süd + Ost und € 3,2 Mrd. aus dem Segment International + Sondersparten zusammensetzen. Der Rest entfällt auf das Segment Sonstiges. Damit rechnet der Vorstand mit einer annähernd gleichbleibenden Leistung in Nord + West und mit einer leichten Steigerung in den beiden anderen operativen Segmenten.

Da größere Akquisitionen nicht geplant sind, sollten sich die **Netto-Investitionen** (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) deutlich reduzieren und bei etwa € 350 Mio. zu liegen kommen.

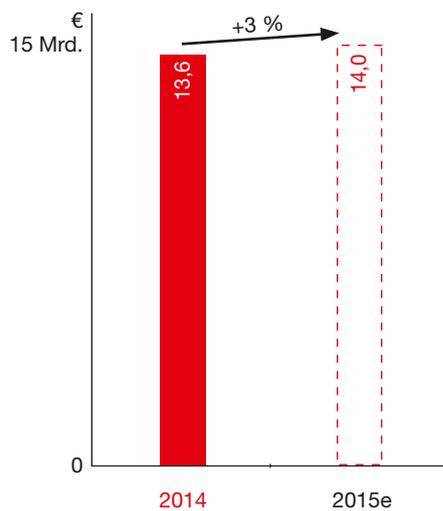
Das **EBIT** möchte die STRABAG SE 2015 auf zumindest € 300 Mio. erhöhen. Demnach sollten sich die bisherigen Anstrengungen, das Risikomanagement weiter zu verbessern und die Kosten zu senken, bereits im Ergebnis bemerkbar machen. Damit kommt das Unternehmen seinem

Ziel, 2016 eine EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) von 3 % zu erreichen, einen Schritt näher. Die Ergebnisermwartung basiert auf der Annahme einer gleichbleibend hohen Nachfrage im deutschen Hoch- und Ingenieurbau. Gleichzeitig wird in diesem Heimatmarkt noch nicht mit großen Investitionssprüngen im Verkehrswegebau durch die öffentliche Hand gerechnet.

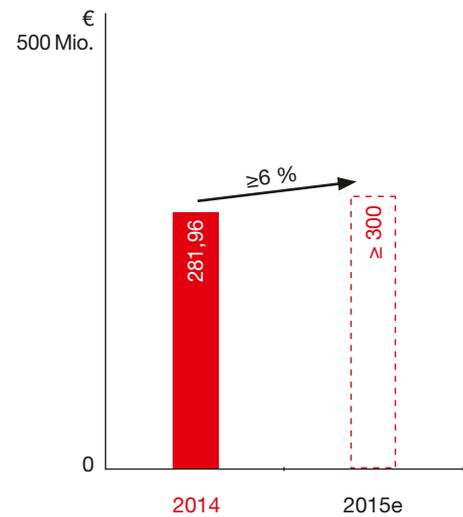
Während sich 2015 die Margen im Baustoffgeschäft weiter verbessern sollten und der Turn-around in der Umwelttechnik erreicht worden sein dürfte, lässt sich dieser für den Wasserbau noch nicht prognostizieren. Weiterhin positive Beiträge sind allerdings aus den Property und Facility Management-Einheiten und dem Immobilien Development zu erwarten.

In den zentral- und osteuropäischen Ländern bleibt der Preisdruck voraussichtlich stark, wenngleich z. B. in der Slowakei oder in Polen erfolgreich bei größeren Ausschreibungen angeboten werden kann. Dasselbe lässt sich vom Tunnelbaugeschäft und von Public-Private-Partnerships, also Konzessionsprojekten, in den Heimatmärkten sagen, weshalb sich STRABAG hier stärker als bisher in außereuropäischen Märkten engagiert.

LEISTUNGSPROGNOSE



EBIT-PROGNOSE



Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 31 erläutert.

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigelegten Jahresabschluss der

**STRABAG SE,
Villach,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 10. April 2015

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler
Wirtschaftsprüfer



ppa Mag. Christoph Karer
Wirtschaftsprüfer